Don. Lud.
LXXIV 5

Don. Lud. LXXIV, 5

Geschenk
Seiner Majestät des Königs Ludwig I.
aus
Höchstdessen Privatbibliothek.

No. 28.

Aktenmäßige Beschreibung

des

Rheinischen Bundes.

Strasburg,
gedrukt bei P. J. Dannbach,
der Municipalität Buchdruker.

1 7 9 0.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Aktenmäßige Beschreibung
des
Rheinischen Bundes.

Die Municipalität von Strasburg hatte durch ihren Schluß vom 22. May jüngst den Entwurf eines Bundes der Nationalgarde dieser Stadt mit der Garnison und den Nationalgarden der benachbarten Departemens genehmigt, der Verwaltungsrath hat daher seine Waffenbrüder eingeladen, sich zu Strasburg den 12. dieses Monats zu dieser erhabnen Feyerlichkeit zu versammlen.

Den eilften erhielten mehrere Bürger von der Nationalgarde die Erlaubnis auf die vier Ecke der Schneckenstiege und auf die Spitze des prächtigen Thurms der Domkirche Flaggen mit den Nationalfarben aufzusteken. Ein zahlreiches Detaschement von Nationalgarden begleitete diese Flaggen. Hr. Friedrich Dietrich Mär, dem eine grosse Menge Bürger nachfolgte, empfieng sie und ließ sie unter einer allgemeinen Freudenbezeugung aussteken. Diese Flaggen kündeten den entgegensezten Ufern des Rheins das hohe Fest an, und lehrten die Teutschen,

daß die Herrschaft der Freiheit ihren Thron in Frankreich aufgeschlagen habe.

Einige Detaschemens von Bundsgenossen kamen den nemlichen Tag an (1). Der folgende Tag, Samstag der 12, fieng mit dem festlichsten Glanze an, der sich über die ganze Stadt verbreitete. Bei der Ankunft dieser Detaschemens, welche augenbliklich aufeinander folgten, ertönte das frohste Freudengeschrei. Einige Compagnien von der Strasburgischen Nationalgarde hatten den Auftrag sie an den verschiedenen Thoren der Stadt zu empfangen: jede Deputation wurde durch mehrere Canonenschüsse bewillkommt. Nationalgarden, die an den Thoren postirt waren, begleiteten sie unter dem frohlokenden Zurufen jauchzender Bürger, die stolz darauf waren, die Freunde der Freiheit und die Vertheidiger des Vaterlands zu empfangen. So bald sie auf dem Paradenplaz vor der Einquartirungs-Stube ankamen, wurde durch eine militärische Musik die allgemeine Freude gefeiert. Einige Municipalbeamte untersuchten die Vollmachten und standen der Vertheilung der Einquartirungs-Zettel vor. Die grosse Sehnsucht der Bürger ihre Waffenbrüder bei sich aufzunehmen, hatte dieses lezte Geschäft um vieles erleichtert (2).

---

(1) Man empfieng sie auf die nemliche Art, wie diejenigen welche den folgenden Tag ankamen.

(2) Ein Detaschement von Strasburgischen Nationalgarden und Soldaten der Garnison aus Bretagne gebürtig, welche von vier

Um sechs Uhr Abends versammelten sich der Hr. Mär, Hr. Mathieu Prokurator der Gemeinde, Hr. Thomassin Municipalbeamter, und die Commandanten des Militärs und aller Nationalgarden, um die Anordnungen für den folgenden Tag zu treffen.

Der Hr. Mär bewillkommte im Namen der Gemeine die braven Bürger-Soldaten, die ihren Heerd auf einige Tage verlassen hatten, um auf den Ufern des Rheins ihren Waffenbrüdern Eintracht und Bruderliebe zu schwören.

Auf das Zeugnis des Hrn. Thomassin (1), wurde beschlossen, daß die Vollmachten hinlänglich eingesehen und anerkannt wären.

Als dieses geendigt war, so schlug Hr. Moris Distrikt-Commandant der Strasburgischen Nationalgarde, den Herrn von Weitersheim, Obersten der Nationalgarde als General der Bundes-Armee vor. Dieser Vorschlag wurde allgemein angenommen. Nachdem dieser neue General seine Empfindungen ausgedrükt hat-

---

Officiers des Artillerie-Regiments Strasburg, aus Nantes, angeführt waren, erregte viele Aufmerksamkeit. Diese Officiere hatten von der Nationalgarde und den Freiwilligen ihrer Geburtsstadt den Auftrag, in ihrem Namen den Bundsvertrag schließen zu helfen.

(1) Dieser Municipalbeamte, der die Administrations-Details, für die Nationalgarde und das Policey-Wesen zu besorgen hat, hatte alle Einrichtungen des Festes vorgeschlagen, und sich hauptsächlich mit der Untersuchgung der Vollmachten in der Einquartirungs-Stube beschäftigt.

te, so schlug er den Hrn. la Roque, Major vom Infanterie-Regiment Boulonnois zum General-Major vor. Drauf beschäftigte man sich mit der Ordnung der Armee für den folgenden Tag. Es wurde beschlossen, daß die Garnison die rechte Seite der Armee, die Strasburgische Nationalgarde, die linke Seite und die Bundsgenossen die Mittellinie einnehmen sollten. Der Rang der Departemens wurde durch das Loos entschieden.

Drauf wurde ein Brief des Hrn. La Fayette General-Commandanten der Pariser Nationalgarde (1) an die Strasburger Nationalgarde vorgelesen. Dieser Brief, welcher durch Hrn. Anton Chaumont Aide-de-Camp des Generals überbracht wurde, enthält das Bedauren der braven Pariser und des patriotischen Helden, daß sie an diesem hohen Feste nicht Theil nehmen können. Die Wichtigkeit ihres Diensts in der Hauptstadt hat ihnen nicht erlaubt sich zu entfernen, aber sie erneuern den Eid für die Freiheit, die Geseze und ihre Brüder zu sterben. Man denke sich nun, mit welcher Wonne und Beifall dieser Brief angehört und empfunden wurde! (2)

Hr. Mengaud Oberster der Belforter Deputation legte den Adhäsions-Akt zum Rheinischen Bundes-

---

(1) Siehe No. 1. der dieser Beschreibung angehängten Schriften und Akten.

(2) Der Heldenmuth, der die braven Pariser beseelt, verdient einen Zögling und Wetteiferer des Amerikanischen Helden zum

Vertrag, im Namen der Officiere, Unter-Officiere und Soldaten des Regiments de la Marine und der Officiere, Unter-Officiere und Jäger des Jäger-Corps der Bisthümer, die sich beide zu Belfort in Garnison befinden, auf das Bureau. Eine ähnliche Adhäsion wurde im Namen des Regiments Royal-Etranger in Garnison zu Dole überreicht. Dieser Akt wurde von einem Mitglied der Deputation der Nationalgarde dieser Stadt auf das Bureau gelegt. Nachdem sie von der Versammlung verificirt waren, so wurde von ihr beschlossen, daß in gegenwärtiger Beschreibung davon Meldung gethan werde, und daß die in Strasburg residirenden Herren Commissärs, welche diese gedrukten Beschreibungen auszutheilen und zu verschiken haben, diesen braven Regimentern anzeigen sollen, wie sehr die Mitglieder des Rheinischen Bundes über ihre Vaterlandsliebe gerührt seyen.

Hr. Galbaud, Artillerie-Hauptmann und Commandant der Deputation von Nantes übergab einen Brief der Municipalität von Courpierre aus dem Departement du Puy de Dome, und eines Schlusses der Nationalgarde der nemlichen Stadt, die beide dem Hrn. Dulac, Officier beim Artillerie-Regiment Straßburg,

---

Anführer zu haben. Die Bewunderung seiner patriotischen Uneigennützigkeit sezt einen wahren Bürger in den grösten Kampf mit sich selbst, um sich mit dem Gesez zu versöhnen, das die Nationalgarden auf immer der Hofnung beraubt, ihn als ihren allgemeinen Anführer verehren zu können.

zugeschikt wurden. Diese beiden Schriften enthalten die Beipflichtung zum Bundes-Vertag und ernennen diesen Hrn. Dulac, um die Wünsche seiner Committenten auszudrüken. Gesundheits-Umstände erlaubten diesem Officier nicht bei der Versammlung zu erscheinen; es wurde daher beschlossen, daß im Protokoll Meldung davon gethan werden solle.

Als dieses geendigt war, so wurde die Eides-Formul für den Bundes-Vertrag vorgelesen (1) und einmüthig angenommen.

Diese Sitzung endigte sich mit der Wahl der Commissärs zur Verfertigung der Aktenmäßigen Beschreibung.

Militärische Commissärs.

Hr. **von Bonnafoux**, commandirender Obrist-Lieutenant des Artillerie-Regiments Straßburg.

Hr. **von l'Argentiere**, commandirender Hauptmann des Infanterie-Regiments Royal.

Hr. **von Spadda**, commandirender Hauptmann des Cavalerie-Regiments Royal.

Commissärs der Nationalgarde.

HH.

Von Maillefer, Commandant der Nationalgarde von St. Nicolas, Departement der Meurthe.

---

(1) Siehe No. 2.

HH.

Allard, Major von der Nationalgarde von Metz in dem Departement der Mosel.

Hugonet, Deputirter von Bar = le = Duc in dem Departement der Maas.

Richard der jüngere, Officier der Nationalgarde von St. Dié in dem Wasgauer Departement.

Jacob, Deputirter der Nationalgarde von Rheims in dem Departement der Marne.

Galbaud, Artillerie = Hauptmann, Deputirter der Nationalgarde und der Volontärs von Nantes in dem Departement der Untern = Loire.

Arbey, Commissär für die Nationalgarde von Dole in dem Departement des Jura.

Rochetallier, Commandant der Nationalgarde von Vesoul in dem Departement der Obern=Saone.

Louvot, Commandant des Detaschement von Breysach, im Ober = Rheinischen Departement.

Gueffemme, von der Weissenburger Nationalgarde, im Nieder = Rheinischen Departement.

Thomassin, Municipalbeamter und Vorsteher des Departement der Nationalgarde von Strasburg.

Beykert, Distrikt = Commandant der Strasburger Nationalgarde.

Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben, und auf Montag den 14, um drei Uhr Nachmittags bestellt.

Dieser Tag wurde mit den üblichen Besuchen zugebracht, welche die Commandanten der Nationalgarden an deren Spitze sich der General befand, dem Hrn. Mär und dem Hrn. von Klingling königlichen Commandanten in den Ober- und Nieder-Rheinischen Departemens abstatteten.

Sonntags, den 13. Junius.

Nach den Anordnungen, welche man den Tag zuvor vestsezte, wurde um vier Uhr Morgens der General-Marsch, um fünf Uhr zur Versammlung, und um halb sechs Uhr der Fahnen-Marsch geschlagen. Die Armee zog in drei Colonnen auf die Aue, welche gewöhnlich **Mezger**- und jezt **Bundes-Aue** genannt wird. Bey Oefnung der Thore begaben sich Detaschemens von der Cavalerie und Infanterie der Strasburgischen Nationalgarde und der Garnison auf die Aue, um die Volksmenge von den Plätzen wegzuweisen, die für die Armee ausgestekt waren.

Zufolg des beschlossenen Plans zog die Garnison zuerst hinaus, und stellte sich folgendermassen in Schlachtordnung. Die Mareschaussee stand am Altar des Vaterlands (1), nach ihnen die Cavalerie-Regimenter Royal

---

(1) Man hatte einen Erdhügel von sechzig Schuh in der Länge, dreißig in der Breite und acht in der Höhe errichtet, der mit lauter Rasen bedekt war. An die vier Ecke desselben wurden Eichbäume gepflanzt, die mit Wimpeln von den Nationalfarben

und Artois, dann das Infanterie-Regiment La Fere (1), Elsaß Infanterie, Straßburg Artillerie (2), die beiden Compagnien Ouvriers vom nemlichen Corps, Boulonnois Infanterie, Saintonge Infanterie.

---

geziert waren. Auf der Mitte des Hügels erhob sich der Altar des Vaterlands, der gleichfalls aus Rasen bestand. Zween Zugänge von Rasen erbaut, schlangen sich in die Gestalt von einem Herz zusammen und führten auf den Altar. Dieses Werk, dessen glükliche Erfindung man dem Hrn. Thomassin zu verdanken hat, wurde unter der Aufsicht des Hrn. Frezier dritter Lieutenant beim Artillerie-Regiment Straßburg errichtet, und gröstentheils von den Canoniers des nemlichen Regiments ausgeführt. Seine edle Einfachheit und Ausführung übertraf alle Erwartungen. Der Eifer und die Uneigennützigkeit, mit welcher die Canoniers daran arbeiteten, sind eine Folge der Vaterlandsliebe, wovon sie bei jeder Gelegenheit die schönsten Proben ablegten.

(1) Dieses Regiment, welches zu Pfalzburg in Garnison liegt, hatte kurze Zeit zuvor an die Nationalgarde und Garnison von Strasburg geschrieben, um ihnen einen Bundes-Vertrag vorzuschlagen. Ihr Brief athmete die reinste Vaterlandsliebe. Auch bei ber Reise der Deputirten der Strasburger Nationalgarde zum und vom Bundes-Fest in Metz versäumte dieses Regiment nichts, um diesen Abgeordneten die gröste Bruderliebe zu erweisen.

Diese Ursachen bewogen die Nationalgarde Samstags den 12ten um 4 Uhr Abends Wägen abzuschicken, und ihre Waffenbrüder vom Regiment La Fere auf die dringendste Art einzuladen, sich mit ihr zu verbünden. Ein Detaschement von zwölf Mann unter dem Commando des Hrn. Vichy, eines Officiers dieses Regiments, der von seinem Corps abgeordnet war, begaben sich auf diese Einladung hieher. Sie kamen zur nemlichen Zeit an, wo die Garnison auf die Bundes-Aue zog.

(2) Der Hr. Marquis von Puisegur, Oberster des Artillerie-Regiments Straßburg, hatte an sein Corps geschrieben, um es zu bevollmächtigen, dem Bundes-Vertrag in seinem Namen beizupflichten.

Die Nationalgarde von Strasburg, die gleich nach ihnen hinaus zog und sich auf die Linke stellte, und deren Cavalerie am Altare des Vaterlands hielt, stand gerade gegen der Garnison über.

Die dritte Colonne bestand aus den Bundsgenossenen Nationalgarden (1). Sie stellten sich gerade gegen dem Altar des Vaterlands über, und bildeten ein Viereck, dessen vierte Seite durch den Altar des Vaterlandes geschlossen war. Wegen der Größe der Reihen war man gezwungen, die Armee auf zwo Linien zu stellen. Auf beiden Seiten des Altars und ausserhalb des Vierecks, das die Armee bildete, standen zwei große Gerüste, auf welchen sich eine große Menge Zuschauer befand. Die übrigen Zuschauer standen auf der Landstraße, die zwei hundert Schritte hinter dem Altar liegt.

So wie die drei Colonnen sich in Schlachtordnung stellten, wurden sie durch drei Canonenschüsse bewillkommt. Bei der Ankunft der Bundsgenossen schulterten die Linien-Truppen und die Strasburger Nationalgarde das Gewehr, und die Trommelschläger schlugen den Feldmarsch. Das Donnern der Canonen, das Getös der Trommeln und der Musikanten, die sich an verschiedenen Orten befanden, wurden durch das Freudengeschrei einer ungeheuren Volksmenge überstimmt, welche die Ankunft ihrer Waffenbrüder feierte.

---

(1) Siehe No. 3.

Die Garnison, welche mit den braven Strasburgern immer einerlei Gesinnung hegte, wetteiferte mit dem öffentlichen Enthusiasmus. Die Freude lachte auf allen Gesichtern; und der Himmel, der diese erhabne Feierlichkeit begünstigte, nahm sichtbaren Antheil daran. Kleine Wölkchen verschlangen die Strahlen der Sonne, und mässigten ihre natürliche Hize. Ein dichtes und unübersehbares Teppich von Rasen war der Schauplaz dieses prächtigen Festes.

Kaum stand die Armee in Schlachtordnung, so wurde dem Bundes-General der Bericht überbracht, daß eine Flotte mit Flaggen von den Nationalfarben auf der Ill ankomme, und dem Ufer der Aue sich nahe. Auf dieser Flotte befanden sich mehr als 400 Bürgerinnen, deren Busen hoch aufschwoll von Vaterlandsliebe und von Begierde glühte den Bürgereid ablegen zu dörfen. Der General schikte sogleich ein Detaschement zu ihrem Empfang ab. Unter ihnen bemerkte man die Gemahlinnen mehrerer Municipalbeamten, und Militärpersonen und sehr viele andere Bürgerinnen. Alle waren weiß angekleidet, und hatten den linken Arm mit Bändern von den Nationalfarben umwunden. Man wieß ihnen einen Plaz in dem Innern des Kreises gerade gegen dem Altar über an. Die Gärtnerinnen aus der Stadt, die weiß, und mit einem grünen Corset bekleidet waren, vergrösserten ihren Zug. Sie trugen Körbe mit Blumen angefüllt. Voll Sehnsucht den Bürgereid abzulegen, hatten sie ihre Wünsche der Madame

Dietrich, Gemahlin des Mårs ausgedrükt, (1) und ihr einen Strauß angeboten. Diese ehrwürdige Bürgerinn antwortete ihnen in einer Rede, welche von der Liebe zum Vaterland begeistert war. Man wies ihnen den Plaz auf einem von den beiden Zugängen an, die auf den Hügel führten.

Von sechs bis sieben Uhr kündeten die Gloken und die Canonen aus der Stadt den Abzug der Armee und der Munizipalität an. Ein Viertel vor sieben Uhr verließ der Zug das Gemeindehaus. Vor ihm her zog ein Detaschement der Cavalerie von der Nationalgarde, ein Detaschement Infanterie von der nemlichen Garde mit einer militärischen Musik. Eine Compagnie von Greisen, die aus allen Regimentern der Garnison und aus der Nationalgarde erwählt waren, folgte ihnen nach. Sie war von Herrn Günzer alten Lieutenant des Regiments Elsaß angeführt. Diese Compagnie begleitete die Bundesfahne, (2) welche wechselsweise von Herrn von Vaux Brigadier unter dem Cavalerie-Regiment Royal und von Herrn Pelletier Caporal unter dem Artillerie-Regiment Strasburg getragen wurde.

---

(1) Siehe No. 4.

(2) Eine junge Strasburgerin hatte eine Zeit von fünf Wochen aufgeopfert, um eine Scherpe zu stiken, die für den Fähndrich der Bundesfahne bestimt war. Sie schäzte sich glüklich eine Gelegenheit gefunden zu haben, um ihre Arbeit, als einen schwachen Beweis ihres Bürgergefühls, dem Vaterland zu heiligen. Aus Zeitmangel ließ man eine zweite Scherpe im nemlichen Geschmak und von den nemlichen Farben, wie die erste bemalen.

Man hatte die Einrichtung getroffen, daß diese Fahne von dem ältesten Veteran der Garnison getragen wurde. Da diese beiden braven Militärs durch eine ununterbrochne Dienstzeit von mehr als 50 Jahren und durch viele Feldzüge, Schlachten, Belagerungen und Wunden gleiche Rechten dazu besassen, so glaubte man keinen Unterschied unter ihnen machen zu müssen. Uebrigens forderte der edle Wetteifer dieser beiden ehrwürdigen Greise, die sich um die Ehre stritten, die Fahne tragen zu dörfen, daß keinem ein Vorzug vor dem andern gewährt wurde. Nach dem Detaschement der Greise giengen das Korps, welches die Gemeinde vorstellt, die Vorgesezten der Armee und andere militärische Corps, die keinen Rang unter der Armee hatten. Diesem Zug folgten zwei hundert Burgerskinder, die ein Bataillon ausmachten, das unter dem Namen der Kinder des Vaterlands von der Nationalgarde aufgenommen wurde. Den Zug schloß ein Detaschement von der Infanterie der Nationalgarde und ein Detaschement Cavaleristen vom nemlichen Corps.

Das Volk stand in gedrängten Reihen auf den Strassen und auf dem Wege vom Gemeindehaus bis an den Altar des Vaterlands. Ueberall ertönte herzliche Freude. Die Ankunft dieses ehrwürdigen Zugs wurde durch eine Salve von zwölf Canonenschüssen angekündet. Bei diesem Zeichen schulterte die Armee die Gewehre und die Trommelschläger schlugen den Feldmarsch. Sogleich erschallte die Musik von allen Seiten. Ein allgemeines

jauchzendes Zurufen, füllte die Luft mit der Freude, die jeder beim Empfang der Volksvertreter fühlte.

Nach diesem ersten Hochklang, in den sich das Gefühl eines jeden ergoß, überreichte das Corps der Fischer dem Haupt der Gemeinde zween durch ihr Alter seltne Rheinkarpen, wovon jeder 25 Pfund wog, die sie als ein Opfer dem Vaterland darbrachten; Sie lagen in einem Schifflein, das von vier jungen Fischern getragen wurde, die einförmig gekleidet waren. Hr. Hirschel, Bürger von Strasburg und Fischer drükte die Empfindungen der Vaterlandsliebe aus, die ihn und seine Zunft beleben (1).

Auf diese Deputation folgten die jungen Gärtnerinnen. Eine von ihnen opferte dem Vaterlande Blumen und Früchten des Feldes, Erstlinge der Erndte (2). Nach der Antwort, die sie vom Hrn Mär erhielten, überreichten sie ihm, der Munizipalität, den Häuptern des Militärs, dem Hrn. Anton Chaumont Aide de Camp des Hrn La Fayette, den Fähndrichen und den Greisen, Sträusse von den drei Nationalfarben. Dann begaben sie sich auf den Hügel, den sie, so wie den Altar des Vaterlands mit Blumen bestreuten, und vereinigten sich hernach mit den übrigen Bürgerinnen der Stadt.

Dieser durch sich selbst schon so reizende Anblik wurde durch einen noch wichtigern erhöht, der eine allgemeine

---

(1) Siehe No. 5.
(2) Siehe No. 6.

Aufmerksamkeit erregte: das Corps der Strasburgischen Gartner erschien mit einem Pflug, den ein Pferdchen zog, das ein junger Knabe leitete (1). Sechs Greise, die auf dem Rüken mit Blumenkränzen umwundne Sensen und Dreschflegel, und in einer Hand einen Säbel trugen, begleiteten den Pflug und an ihrer zitternden Hand giengen kleine Kinder, mit Nationalfarbigen Blumen geziert. Ihnen folgte ein Detaschement Gartner ohne Uniform, alle mit Säbeln bewafnet. Auf dem Pflug lag eine Garbe, ein Erstling der wohlthätigen Mutter-Erde und ein Sinnbild des Reichthums der Nationen. Diese Garbe wurde mit der unschuldsvollsten holdesten Zwanglosigkeit der Kindheit überreicht (2).

Reine und unschuldige Hände legten sie auf den Altar des Vaterlands, als die kostbarste Huldigung, die man ihm opfern konnte.

Nach diesem Detaschement kam ein anders vom Dorf Ittenheim, das auch einen Pflug mit sich führte, der mit vier starken Gäulen bespannt war. Auf dem Vordertheile lag eine Canone. Hinten dran waren Waffen und Aker-Geräth angebracht auf denen der Freiheitshut schwebte; das Ganze hatte zur Inschrift: " Der Nationalversamlung, dem König, dem edlen Muth unserer wakern Waffenbrüder von Paris sind wir die

(1) Dieses etwa siebenjährige Kind, ist ein Enkel des Hrn. Wunderer, Gartners und Municipalbeamten der Stadt.

(2) Siehe No. 7.

„ Freiheit, die Seele des Akerbaus schuldig. Dem „ Altar des Vaterlands dargebracht den 13ten Junius „ 1790. „ Nachdem diese Gaben überreicht waren, so nahmen die Akersleute ihren Rang unter den übrigen Bundsgenossen ein.

Dann erschienen die Bürgerinnen und bezeugten in einer Rede an den Hrn Mär (1) den Wunsch, den Bürgereid abzulegen. Der Hr. Mär antwortete ihnen durch Lobsprüche auf ihre Vaterlandsliebe (2).

Gleich drauf äusserte das Bataillon der Kinder den nämlichen Wunsch; der Hr. Mär wünschte ihnen Glük zu ihrer schäzbaren Denkungsart und ermahnte sie zum Fleiß und zu guten Sitten, um einst des hohen Glüks, Bürger zu seyn, würdig zu werden.

Andre Kinder überreichten dem Vaterlande eine Gabe von den Ersparnissen ihrer lang gesammelten Belohnungen für ihre Arbeiten.

Als diese Feierlichkeiten vorbei waren, so gieng die Municipalität, die Generäle und Chefs der Armee auf den Hügel, und stellten sich auf die beiden Seiten des Altars. Man schwung die Bundes-Fahne; und sogleich kündete ein Canonenschuß den Anfang der erhabnen Ceremonie an.

Auf

(1) Siehe No. 8.

(2) Siehe No. 9.

Auf dieses Zeichen präsentirte die Armee die Gewehre, und die Trommelschläger schlugen den Fahnenmarsch. Hier bot sich dem Auge der entzükendste Anblik dar.

Alle Fahnen der Armee versammelten sich zwischen den Zugängen am Fuße des Vaterlands = Altars. Länger als eine Viertelstunde konnte sich das Auge kaum an dem prächtigen Gemälde von mehr als hundert Fähnen sättigen, die den Kreis durchzogen. Alle vereinigten sich auf einem Mittelpunkt, um dem Vaterlande das Gelübde eines jeden Bundsgenossen zu heiligen, lieber den lezten Blutstropfen zu vergiessen, als diese Zeichen der Freiheit zu verlassen.

Zween Canonenschüsse zeigten die Einweihung der Fähnen an. Zuvor hielt der Feldprediger der Armee Hr. von Weitersheim, Bruder des Generals, eine Rede (1). Vor dem Altar des Vaterlands stand ein Altar mit einem Himmel bedekt. Nach dieser Ceremonie kündigte die Musik den Anfang der Messe an. Bei der Erhöhung der Hostie wurde eine Salve von zwölf Canonenschüssen gegeben, während dieser Zeit präsentirte die Armee das Gewehr, und die Commandanten kommandirten zu Knie (2).

---

(1) Siehe No. 10.

(2) Bei dieser Gelegenheit wurde ein Beispiel gegeben, das werth ist von allen aufgeklärten Völkern nachgeahmt zu werden. Es war nemlich die Ordnung getroffen, daß nur allein die Catholiken gezwungen seyn sollten, auf die Knie zu fallen.

Ein neues Zeichen von Zween Canonenschüssen zeigte die religiösen Ceremonien der beiden andern Gottesdienstarten an. Hr. Blessig, ein Geistlicher des Augspurgischen Glaubensbekenntnisses hielt eine Rede, (1) die dieses erhabenen Festes würdig war. Ihn ersezte Hr. Huber ein Geistlicher der Helvetischen Gemeinde, in einer Rede, (2) welche vom nemlichen Geist beseelt war. Der Gottesdienst endigte sich mit einem Lobgesang, (3) den einige junge Protestantische Mädchen anstimten (4). Dieser Lobgesang wurde durch die Musik begleitet.

Nachdem man diesen merkwürdigen Tag dem höchsten Wesen geheiligt, und ihm für die Freiheit gedankt hatte, deren Haupt-Siz es dem französischen Reich vergönnt hat, so wurden die Vorsteher der Armee und die besondere Commandanten durch einen Canonenschuß benachrichtigt, daß sie sich um ihre Fahnen her sammeln sollten, um den Eid zu schwören. Eine ehrfurchtsvolle Stille herrschte überall. Die Soldaten präsentirten die Gewehre; und jeder glühte vor Begierde einen Eid abzulegen, der schon tief in seinem Herzen eingegraben war. Der Hr. Mär,

---

(1) Siehe No. 11.

(2) Siehe No. 12.

(3) Siehe No. 13.

(4) Sie kamen mit den übrigen Bürgerinnen: Während der Ceremonie ihres Gottesdiensts wurde ihnen ein Plaz auf den Zugängen zum Hügel angewiesen. Ihr ungekünstelter harmonischer Gesang flößte den Bundsgenossen, die keinen Begrif vom Protestantischen Gottesdienst hatten, die süssesten Empfindungen ein.

der vor dem Altar des Vaterlandes stand, hielt nach einer Rede (1), welche seine Liebe zur Constitution ausdrückte, die Eides-Formul vor (2). Dann sprach Hr. von Klingling, Königl. Commandant der beiden Rheinischen Departemens, der neben dem Haupt der Gemeinde stand, eine Rede an die Armee, worinn er die patriotische Empfindungen entwickelte, die alle Franzosen beleben und leiten sollen (3): Mehrmals wurde er auch durch ein allgemeines Beifall-Klatschen unterbrochen. Er endigte durch die Ablegung des vorgehaltenen Eids. Sogleich hoben die Generäle und die um die Fahnen versammelten Chefs, der Staab, die Kriegs-Commissärs und die Militärs, die keine Truppen hatten, die rechte Hand in die Höhe und sprachen die Worte: **Ich schwöre es.** Zur nemlichen Zeit ertönte von allen Seiten das Geschrei; **Es lebe die Nation, das Gesez und der König.**

Drauf begab sich Hr. Boissiere, Officier unter dem Artillerie-Regiment Straßburg, ein Mitglied der Deputation von Nantes auf den Hügel, zwischen den Hrn. Mär und den Hrn. von Klingling; und schlug der Armee, im Namen der Nationalgarden von Nantes, Vesoul und Strasburg den Entwurf zu einer Adresse

---

(1) Siehe No. 14.

(2) Siehe No. 2.

(3) Siehe No. 15.

an die Nationalversammlung (1) und an den König vor (2). Beide wurden sogleich durch einen allgemeinen Beifall auf- und angenommen.

Ein Canonenschuß zeigte den Chefs der Corps und den Fähnen an, daß sie zu ihren Posten zurükkehren sollen. Nun genoß man zum zweitenmal des prächtigen Anbliks dieser Paniere der Vaterlandsliebe, welche über die Aue hin flaggerten, und das Sinnbild des heiligen Feuers der Freiheit waren, das in aller Herzen loderte.

Ein neues Zeichen von zween Canonenschüssen, auf das ein allgemeines Rühren der Trommeln erfolgte. Die Truppen schulterten das Gewehr. Die besondern Commandanten zeigten ihren Sektionen an, daß sie nun den Eid zu schwören haben. Ein Canonenschuß verkündete der Infanterie, daß sie das Gewehr zur Linken stellen, und der Cavalerie, daß sie den Säbel in die Scheide steken solle.

Gleich darauf hörte man drei Canonenschüsse. Auf dieses Zeichen wurde die Vaterlandsfahne geschwungen, und die ganze Armee hob die rechte Hand in die Höhe. Ein jeder Commandant wiederholte seiner Sektion die Eides-Formul. Aller Augen waren auf den Altar des Vaterlandes gerichtet: es herrschte eine tiefe Stille,

---

(1) Siehe No. 16.

(2) Siehe No. 17.

die plözlich durch viele tausend Stimmen, die ausriefen: **Ich schwöre es**, unterbrochen wurde. Nun überlies sich jeder dem frohen Ausruf: **Es lebe die Nation, das Gesez und der König**! In dieses Geschrei, das von allen Seiten wiederhallte, tönten die Gloken der Stadt. Der Wiederhall dieser hochschallenden Vaterlandsliebe erschütterte die Luft des deutschen Rhein-Ufers. Möchte er auch die Seele der Despoten mit der hohen Wahrheit erfüllen, daß die Freiheit die unerschütterlichste Stüze der Staaten seye! Möchte diese erhabene Feierlichkeit allen Völkern beweisen, daß der Altar des Vaterlands troz ihrer getheilten Religionsmeinungen für sie der Mittelpunkt der Vereinigung seyn soll! Möchten sie endlich die hohe Bürgerwürde fühlen und schäzen lernen, die Erde nicht mehr mit Blut überströmen, das die Religionsstreitigkeiten fließen machen, die nichts zu ihrem Wohl beitragen, keinen Despoten mehr mit Weihrauch umdämpfen, und sich zur natürlichen Größe des Menschen erheben.

Dieses überströmende Gefühl von Vaterlandsliebe und Freiheit, wurde durch einen Canonenschuß unterbrochen, auf den die Armee das Gewehr schulterte. Nach einem neuen Zeichen von drei Canonenschüßen nahten sich die Bürgerinnen dem Altar des Vaterlandes und schwuren in den Grundsäzen der Constitution zu leben und zu sterben. Auf sie folgte das Bataillon der Kinder des Vaterlands. Alle huben ihre reine Hände in die Höhe und legten mit entzückendem Eifer den Eid

ab, auch einst des ehrenvollen Titels eines Bürgers würdig zu seyn.

Wie mächtig muß das französische Reich werden, wenn die aufblühenden Zöglinge der Freiheit, frei von allen Vorurtheilen, die uns so lange Zeit belasteten, nicht mehr gegen die fesselnden Widerwärtigkeiten des Despotismus zu kämpfen haben! Gleich uns werden sie den Monarchen lieben, der seine Macht und Ansehn auf das Gesez gegründet hat. Stolz auf den Namen, Frank, werden sie die Rechten desselben mit dem Muth freier Männer vertheidigen. Erhabne Stellvertreter der Nation, diese wonnevolle Aussicht ist die edelste Krone, womit man Ihre Arbeiten zieren kann. Unsere Kinder werden ewig Ihr Andenken segnen. Auf dem Weg zur Tugend, den wir ihnen vorwandeln werden, wollen wir ihnen Liebe und Ehrfurcht für Sie ins Herz prägen.

Auf das Zeichen von drei Canonenschüssen, durchzogen der Gemeinde-Rath, die Wahlmänner (1) und die Generäle die gewafneten Reihen. Die Truppen schulterten die Gewehre, die Trommelschläger schlugen den Feldmarsch und die Officiere und Fähnen erwiesen ihnen die kriegerischen Ehrenzeichen. Während dieses Umzugs wurden drei Salve von allen Canonen gegeben;

(1) Die Wahlmänner waren damals zu Strasburg versammelt, um die Nieder-Rheinischen Departements-Glieder zu erwählen. Sie hatten die Güte auf die vorhergeschehene Einladung der Municipalität, diesem erhabnen Feste beizuwohnen.

die erste für die Nation, die zweite für die Constitution, und die dritte für den König. Die verschiednen Corps von Musikanten feierten die allgemeine Freude; oft tönte auch das Frohlocken der Armee und des Volks in ihre Harmonie.

Auf diese Ceremonie ruhte die Armee. Eine halbe Stunde nachher wurden die Bundsgenossen durch drei Canonenschüsse und ein allgemeines Rühren der Trommeln beordert, die Gewehre zu schultern und sich zu richten.

Ein neuer Canonenschuß war das Zeichen sich in Pelotone zu theilen. Die Linien-Truppen zogen zuerst am Vaterlands-Altar vorbei, in Gegenwart der Municipalität, der Generäle und des dazu gehörigen Zugs (1). Das Volk klatschte den braven Soldaten, welche die Bande, die sie mit dem Vaterland vereinigen, vester als nie knüpften, den lautesten Beifall zu. Nie wird man den französischen Soldaten-Bürger vergessen sehen, daß er Bürger ist. Im ganzen weiten Frankreich wird er seine Brüder, seine Mitbürger, seine Freunde, kurz Franzosen antreffen.

Die Bundsgenossen zogen nach den Linien-Truppen ab. Das Detaschement von Dole aus dem Departement

(1) Die Direktion der Artillerie folgte auf die Compagnien der Ouvriers, und marschirte vor den Canonen her, womit die Zeichen gegeben wurden. Mehrere Bürger hatten sich einige Zeit zuvor in den Manövres der Artillerie geübt, und die Canonen zu den obgenannten Zeichen gelöst. Hr. Nadal gieng dieser Direktion voran.

von Jura marschirte an ihrer Spize. Als es vor dem Altar vorbei zog, so gab der Commandant seiner Truppe das Zeichen die rechte Hand zu erheben; alle erneuerten den Bürgereid und sprachen die Worte aus: **Ich schwöre es.** Das Detaschement der Nationalgarde und der Freiwilligen von Nantes aus dem Departement der Untern-Loire, welches auf die von Dole folgte, ahmte ihrem Beispiel nach. Das Volk bezeugte durch sein Beifallrufen, wie sehr es mit diesem neuen Beweis von Bürgerliebe zufrieden seye.

Unter den Bundsgenossen bemerkte man,

Die Akersleute von Strasburg und Ittenheim, wovon schon oben geredet worden.

Das Detaschement von Plobsheim; an dessen Spize befand sich die Municipalität und der Mär des Orts, der zugleich Pfarrer desselben ist.

Die Bauren vom Kochersberg in einförmiger rother Kleidung.

Die Nachkommen dieser berühmten Elsassischen Bauren, welche ehemals die Armee des Prinzen Carls von Lothringen, der über den Rhein zog und in die Provinz drang, verjagten (1). Auf sie könnte man die Worte der tugendhaften Dichterin von Barr aus dem Niederrheinischen Departement anwenden: „Wenn ihr ehr-

---

(1) Die Einwohner von Sondernach im Münsterthal, von denen hier die Rede ist, machten einen Theil von den Ober-Elsassischen Bauren aus, welche die Armee des Prinzen Carl in die Flucht jagten.

„ würdige Bürger nicht durch eine auffallende Uniform, „ und glänzende Waffen ausgezeichnet seyd, so seyd „ ihrs doch durch euren Muth, und eure Liebe zur Ar- „ beit und zum Vaterlande (1).„

Nach den Bundsgenossen marschirte die Strasburger Nationalgarde. Diese braven Bürger-Soldaten zogen ab mit hohem Frohloken über das Glük, ihre Fahnen mit den Fähnen ihrer Waffenbrüder vereinigt zu sehen, und mit dem fernschallendsten Ausdruck ihrer Vaterlandsliebe.

Auf sie folgten die Detaschemens, welche die Polizey besorgten, und führten die Bürgerinnen an das Ufer der Bundes-Aue zurük. Als diese eingeschift waren, so hat eine von ihnen eine Adresse an die Nationalversammlung vorgeschlagen, welche allgemeinen Beifall erhielt (2). Madame Dietrich bekam den Auftrag sie unsern erhabnen Stellvertretern zuzuschiken.

Die Municipalität und der dazu gehörige Zug kehrten mit dem nemlichen Pomp wie des Morgens zurük. Bei ihrer Rükkunft in die Stadt wurde die Bundesfahne für den Rest des Tags über dem Haupteingang des Gemein-Hauses ausgestekt. Dieses Vereinigungs-Zeichen war das Sinnbild der Eintracht mit der sich aller Herzen umschlangen. Biedere Landleute, die sich an ihrem Anblik nicht satt laben konnten, begehrten mit Rührung die Erlaubnis sie betasten zu dörfen.

---

(1) Diese junge Bürgerin besang in einer teutschen Ode die Abreise ihrer Mitbürger zum Bundes-Fest.

(2) Siehe No. 18.

Das 180 Mann starke Detaschement der Nationalgarde von Metz, begab sich, statt von den Fatiguen dieses Tags auszuruhen, in die protestantische Kirche zu St. Thomå. Es stellte sich in Schlachtordnung vor das prächtige Grabmal des Marschalls von Sachsen (1). Hr. Allard, commandirender Major des Detaschement, sagte zum Geistlichen, daß sie der Asche des grossen Mannes, unter dem ihr ehrwürdiger Commandant seinen ersten Feldzug machte, ihre Ehrfurcht zollen wollten (2). Der Geistliche, welcher über diese religiöse Ehrerbietung entzükt war, holte die Schachtel, worinn das Herz dieses Generals liegt, aus dem Gewölb herauf, welches die Asche dieses Marschalls umschließt. Sobald dieselbe geöfnet war, uud man die übergüldete Capsel, in welcher es liegt, erblikte, so ließ der Major das Gewehr präsentiren, und die Trommelschläger schlugen den Feldmarsch. So lang die Ceremonie dauerte, ließ die Musik des Detaschement eine düstre Trauer-Musik ertönen. Der Geistliche nahm hierauf die Capsel von ihrer Büchse weg, zeigte sie dem Commandanten und den andern Officieren, und diese berührten sie mit ihren Degen. Auf das allgemeine Verlangen ließ der Commandant das Gewehr beim Fuß halten; und alle Garden zogen ihre Schwerdte und berührten damit die Cap-

---

(1) Ein Werk des berühmten Pigals.

(2) Hr. Duteil der jüngere, General-Commandant der Nationalgarde von Metz ist zugleich Obrist-Lieutenant des Artillerie-Regiments Auxonne.

sel, indem der Pfarrer sie von Rang zu Rang umhertrug. Eine feierliche Stille und ein rührender Enthusiasmus herrschte allenthalben, so lang diese erhabne Ceremonie dauerte. Sie endigte sich durch ein mildes Almosen, welches der Commandant dem Pfarrer überreichte, um es unter die Armen seiner Pfarrei zu vertheilen.

Der Herr Mär gab den beiden braven Veteranen, welche die Fahne getragen hatten, so wie den Generalspersonen und Commandanten der verbündeten Truppen ein Mittagessen, wobei Gesundheiten ausgebracht wurden, die jedem Franken theur und schäzbar sind.

Am Abend wurden in der Comödie die Samnitische Hochzeit, und der Bürger-Eid (1), ein kleines Stück, welches sich zum Fest schickte, gespielt. Die beiden Veteranen, welche die Fahnen getragen hatten, wurden in die Loge der Municipalität gesezet, woselbst sie mit allgemeinem Händegeklatsch und Frohloken empfangen wurden. Drauf begab man sich zum Herrn von Klingling, welcher den Herrn Mär, die Herren Municipalbeamten, alle Chefs der Verbrüderten und eine große Anzahl von Damen zum Nachtessen eingeladen hatte.

Diese ganze Nacht hindurch war die ganze Stadt beleuchtet. Um dieser Feier allen Glanz dessen sie würdig war zu geben, hatte die Municipalität den

---

(1) Dieses Stück ist von Hrn. La Vallee, Mitglied der Constitutions-Gesellschaft von Nanzig.

Thurm der Haupt-Kirche beleuchten lassen (1). Dieser Anblick der auf der andern Seite des Rheins gesehen wurde, hat den über unser Glück eifersüchtigen Fürsten bewiesen, daß die Franken, die ehemals die Eroberungen der Monarchen, die Geburt der Nachfolger der Despoten feierten, endlich auch ihre Augen an dem Glanz ihrer Freiheit gelabt haben.

So hat sich dieser merkwürdige Tag geendet. Nicht das geringste Unglük, kein Murren und keine einige Klage hat die allgemeine Freude gestöret. Die Besazzung, welcher erlaubt war, erst um eilf Uhr nach Haus zu gehen, hat sich in der allergrösten Ordnung betragen. Die vollkommenste brüderliche Einigkeit hat bei diesem Bürgerfeste geherrschet. Diese große Ruhe und Ordnung, mitten unter wiederholtem Freudengeschrei, ist der stärkste Beweis, daß das Volk, wenn es sich selbst überlassen ist, ein Feind der Unordnung seie, und daß mancher, der wieder Frechheit und Herrschaftlosigkeit laut aufschreit, oft dies nemliche Volk durch aufrührische Reden, und mordbrennerisches Murren gegen eine Constitution, welche wahren Bürgern ihr Glück sichert, aufgebracht und verführt habe.

---

(1) Lange zuvor hatte eine große Anzahl Bürger eine Subscription für diese Beleuchtung eröfnet; weil aber die Municipalität wollte, daß Jedermann an der allgemeinen Freude Theil nehmen möchte; so entschloß sie sich die Unkosten auf sich zu nehmen, und verordnete daß der Ertrag der Subscription in die Armen-Casse gelegt werde.

Montags, den 14. Junius.

Die öffentliche Sicherheit hatte in der Stadt eine zahlreiche Wache, während der feierlichen Ceremonie des vorigen Tages, erfordert. Die Truppen und Nationalgarden, denen dieser Dienst aufgetragen war, hatten den Bundes-Eid der Verbündeten nicht ablegen können. Man war ihnen eine Entschädigung für ihre patriotische Ergebenheit schuldig. Diese Truppen marschirten den 14ten Morgens auf die Bundes-Aue. Sie stellten sich vor den Altar des Vaterlandes in Schlachtordnung, indem sie ein bataillon quarré formirten.

Der Herr Mär, der gesamte Rath der Gemeine, die Generäle und Chefs der Soldaten und der Nationalgarden, verfügten sich mit dem nämlichen Ceremoniel dahin, wie den Tag vorher. Nachdem die Fahne auf dem Hügel aufgesteckt war, so hielt der Herr Mär, an diese brave Vertheidiger des Vaterlandes, eine Rede, in welcher er ihnen kürzlich die feierliche Ceremonie des vorigen Tages schilderte und sie den nämlichen Eid, den ihre Waffenbrüder geleistet hatten, zu beschwören einlud. Er endigte indem er die Formul desselben laut vorsagte. Sogleich wiederholten ihn die Officiere ihren Pelotonen. Alle sprachen, mit aufgehobener rechter Hand, voll Enthusiasmus die Worte nach: **Ich schwöre es.** Sogleich schrie die ganze Linie: **Es lebe die Nation, das Gesez und der König.** Die Armee defilirte nachgehends vor dem Altar vorbei, und begab sich auf den Exercier-Plaz der Artillerie, welcher ge-

wöhnlich **Poligon** genennt wird. Hr. Perrin, Feldmarschall, Commandant der Artillerie-Schule, hatte alles zubereitet, um den Bundsgenossen dieses militärische Schauspiel zu verschaffen. Die Municipalität und Hr. Klingling begaben sich mit der Bundes-Fahne und ihrem Gefolge dahin; vor ihnen her zogen Detaschemens, welche so erst den Eid abgelegt hatten. Bei ihrer Ankunft wurden sie durch eine Salve der Artillerie bewillkommt. Die Canoniers bewiesen in ihren verschiedenen Manövers, mit wie vielem Recht sie den Ruhm verdienen, den ihnen ganz Europa zuerkannt hat. Oft trafen sie das Ziel. Die Musik erhub diesen Triumph der Kunst, und ein unermeßliches Volk, das bei diesem prächtigen Schauspiel nie den Nuzen vergaß, den es dem Vaterlande gewähren kann, schrie voll Entzücken: **Es lebe die Nation.**

Als man in die Stadt zurükgekehrt war, so wurde die Bundes-Fahne, wie den Tag zuvor, ausgestekt.

Nachmittags zogen die Rhein-Matrosen, welche Flaggen von den drei Farben der Nation trugen und von einigen Detaschements der Nationalgarde begleitet waren, zu dem Hrn. Mär, dem sie die Fische verehrten, die sie den Tag zuvor dem Altar des Vaterlandes dargebracht hatten (1). Drauf begab man sich in

---

(1) Einer von diesen Carpen wurde nach Metz, und der andere nach Nanzig, an die Commandanten der Bundsgenossenen Detaschement dieser Städte geschikt.

die Ruprechts=Aue (1); wo sich schon eine große Menge Volks befand. Ueberall sah man tanzende Reihen. Die Bürger von allen Berufsarten untereinander gemischt, waren ein schöner Beweis von dieser kostbaren Gleichheit, welche die Stüze unserer erhabenen Constitution ist.

Die Nacht nöthigte alle in die Stadt zurükzugehen. Die Strassen waren noch einmal beleuchtet, und der Münsterthurm erhob seine in die Ferne glühende Spize in die Wolken. Auch diesen Tag herrschte wieder die nämliche Ordnung, Ruhe und Einigkeit (2).

Zufolg des den 12ten gefaßten Schlusses, versammelten sich die zur Verfertigung dieser Aktenmäßigen Beschreibung ernannten Commissärs. Man beschloß einmüthig, daß eine Deputation ernannt werden solle, um im Namen der Bundsgenossenen Nationalgarden, dem Hrn. Mär und der Municipalität für die Freundschaft zu danken, mit welcher die Strasburger ihre Waffenbrüder aufgenommen haben: daß diese nämliche Deputation sich hernach zum Hrn. von Weitersheim, dem Bundes=General, zu Hrn. Klingling, Königl. Commandanten, und zu den Chefs der Garnison und der Strasburger Nationalgarde begeben solle, um

(1) Ein grosser prächtiger Spaziergang, der auf Befehl Ludwigs XIV. nach dem Plan des berühmten Le Notre angepflanzt wurde.

(2) Die Gesellschaft der Constitutions=Freunde von Strasburg, ließ das Volk während der zwo Nächte der Bundeszeit in ihrem Versammlungs=Saal tanzen.

ihnen die Empfindungen der Bruderliebe zu bezeugen, welche die Bundsgenossen beseelt.

Nach Vorlesung der Adressen, welche Hr. Boissiere den Tag zuvor vorgeschlagen hatte, wurde beschlossen, daß sie im Namen der verbrüderten Armee fortgeschikt werden sollen (1).

Ein Mitglied that den Vorschlag, daß man der Adresse an die Nationalversammlung im Namen der Bundsgenossen eine förmliche Bitte um Waffen für alle Nationalgarden, die keine erhalten konnten, beisezen solle. Er bemerkte, daß Nationalgarden ohne Waffen aller Gewalts-Mittel beraubt seyen, um den Dekreten der gesezgebenden Gewalt die gehörige Ehrfurcht zu verschaffen, und die Uebelthäter abzuschröken. Dieser Vorschlag wurde mit einer grossen Mehrheit der Stimmen genehmigt; aber auf eine Erinnerung des Hrn. Galbaud, Commandanten der Deputation von Nantes, wurde beschlossen; daß die Adresse an die Nationalversammlung nur die Huldigung der Armee enthalten, und ohne weitern Zusaz fortgeschikt werden solle; und daß die Herren Commissärs im Namen der Bundes-Armee eine zweite Adresse, die der angebrachten Motion (2) entspricht, aufsezen sollten.

Es wurde ferner beschlossen, daß in diese Aktenmäßige Beschreibung der Name einer jeden Deputation, und ihres

(1) Siehe No. 16. und 17.

(1) Siehe No. 19.

ihres Commandanten, die Anzahl der gegenwärtigen Mannschaft, und derer, welche sie vorstellen, eingerükt werde (1).

Man beschloß auch eine kurze Schilderung der Ceremonie, welche zu Wasselnheim im Strasburger Distrikt, bei dem Durchzug der Mosler Deputation vorfiel, in dieser Aktenmäßigen Beschreibung mitzuheilen (2).

Dienstags, den 15. Junius.

Diesen Tag sah man mit Wehmuth eine ganze Anzahl von Detaschemens (3) abziehen. Sie wurden durch die Strasburgische Nationalgarde und Garnison begleitet. Beide waren von **einem** Geiste durchdrungen und gaben sich die gröste Beweise von Bruderliebe. Ihr lezter Abschied war ein neuer Eid für ihr gemeinschaftliches Vaterland und für die Erhaltung der Constitution zu leben und zu sterben.

---

(1) Siehe No. 20.

(2) Siehe No. 21.

(3) Die Detaschemens der Nationalgarden von Landau, Candel und Weissenburg wurden in dieser lezten Stadt von den Unter-Officieren und Soldaten vom Regiment Neustrie empfangen. Diese wakren Vertheidiger des Vaterlandes bedaurten, daß sie der erhabenen Feier zu Strasburg nicht beiwohnen konnten und schlugen ihren Waffenbrüdern einen Bundes-Vertrag vor, der den 17ten Junius geschlossen und unterschrieben wurde. Sie haben ihn der Strasburger Nationalgarde zugeschikt, mit der Bitte, daß man auch sie in den Bundes-Vertrag, den sie mit den benachbarten Departemens geschlossen hat, aufnehme.

Nachmittags lud die Nationalgarde von Strasburg die Bundsgenossen, welche sich noch hier befanden ein, ihren kriegerischen Manövres, die sie mit der grösten Fertigkeit ausführten, beizuwohnen. Sie bewies bei dieser Gelegenheit, daß freie Männer sehr bald Soldaten sind, wenn sie für das Vaterland arbeiten.

Mittwochs, den 16. Junius.

Auf diesen Tag war die Abreise der Bundsgenossen bestimmt; aber vor ihrem Abschied verschafte man ihnen noch eine zuvor nie gesehene, nie gefühlte Freude, welche das Feuer ihrer Vaterlandsliebe noch mehr entflammte.

Die Frau des Hrn. Brodard, eines Nationalgarden von Strasburg kam am nämlichen Tag, da der Bundes-Eid abgelegt wurde, mit einem Knäblein nieder. Mehrere Bürger benuzten diesen Umstand, und begehrten, daß der neugebohrne Franke auf dem Vaterlands-Altar möchte getauft werden. Sogleich nahm man die nöthigen Maßregeln um dieser Ceremonie allen möglichen Glanz zu geben. Alles war schon angeordnet, als Hr. Kohler, ein Nationalgarde von Strasburg, und der Augspurgischen Confeßion zugethan, die nämliche Gunst für einen jungen Franken, welchen seine Gattin so eben gebohren hatte, verlangte. Man gewährte es ihm desto lieber, weil man dadurch eine gute Gelegenheit hatte, die Einigkeit, welche zu Strasburg unter den verschiedenen Glaubensgenossen herrschet, an den Tag zu legen. Die Nationalgarden, sowohl die verbrüderten als die von Strasburg, begaben sich bewaffnet

auf die Aue. Eine große Anzahl der Garnison begleitete sie ohne Waffen und stellte sich in die Reihen (1). Alle Truppen formirten ein bataillon quarré vor dem Vaterlands-Altar.

Junge weisgekleidete Bürgerinnen stellten sich auf den Hügel zu beiden Seiten des Altars. Unter ihnen sahe man die Gärtnerinnen mit Blumen-Körben in der Hand. Die Waysen-Kinder beider Religionen und die Findel-Kinder wurden unten an den Hügel zwischen die beeden Zugänge gestellt.

Die Compagnie der Veteranen, welche die Conföderations-Fahne begleitete; das Bataillon der Kinder des Vaterlandes und ein Detaschement der National-Reuterei marschirten vor und hinter den neugebohrnen Kindern her. Das Kind des Hrn. Brodard von der katholischen Religion, hatte zu Taufpathen den Hrn. von Weitersheim, General der Conföderation von der nämlichen Religion, und Madame Dietrich, Gemahlin des Herrn Märs, reformirter Religion.

Bei dem Sohn des Hrn. Kohlers, von der Augspurgischen Confession, vertraten die Taufzeugenstellen der Hr. Mär, von der nämlichen Religion, und Madame Mathieu, die Gemahlin des Hrn. Gemeinde-Prokurators, von der katholischen Religion.

---

(1) Während der Ceremonie formirte sie verschiedene Pelotons, welche sich unter die Nationalgarden stellten. Seit langer Zeit versäumen die Soldaten keine Gelegenheit ihre Eintracht mit den Bürgern zu beweisen. Diese glückliche Brüderschaft ist die sicherste Gewährleistung der Handhabung der Constitution.

Die Wehmütter trugen die Kinder. Diese Begleitung wurde durch mehrere Bürgerinnen, welche den Pathinnen Gesellschaft leisteten, vergrößert. Alle diese Damen waren weiß, mit einem Nationalband am Arme, gekleidet.

Die Gärtnerinnen giengen den Taufpathen entgegen, überreichten ihnen und den andern Damen Sträuße und bestreuten den Weg zum Altar und die Zugänge mit Blumen.

Als die Bundes-Fahne herankam, so schulterte die Armee das Gewehr und die Trommelschläger schlugen den Feldmarsch. Sie wurde auf eben die Art, wie bei der feierlichen Bundes-Ceremonie aufgestekt. Das Bataillon der Kinder des Vaterlandes stellte sich zu beeden Seiten der Zugänge.

Der Anfang wurde mit der Taufe des katholischen Kindes gemacht (1). Diese wurde durch den Herrn Nioche, Feldprediger der Nationalgarde von Metz verrichtet. Die Herren Jägle, Pfarrer im Münster, Valentin, Pfarrer von St. Louis, Brendel, Notable, und mehrere andre Geistliche stunden ihm bei. Diese ehrwürdige Diener der Religion schäzten sich glücklich, Beweiße ihrer Vaterlandsliebe bei dieser Gelegenheit ablegen zu können. Das Kind bekam die Namen: **Carl-Patrik-Föderat, Prim, Renat de la Plaine-Fortunat.** (Carl, Vaterland, Bundsgenoß, Erster, Wiedergebohrner von der Aue, Glücklicher.)

---

(1) Man hatte zu dem Ende eben des Altars sich bedient, der beim Bundes-Feste gebraucht wurde.

Die zweite Taufe wurde durch Hrn. Eisen, Geistlichen des Augspurgischen Glaubensbekenntnisses verrichtet, ihm standen mehrere protestantische Seminaristen bei, und bewiesen gleichfalls, daß Vaterlands- und Gottesliebe Tugenden sind, die in dem Herzen aller wahren Bürger gegraben sind. Das Kind erhielt die Namen: (François - Frédéric - Fortuné - Civique.) Frank, Friedrich, Glüklicher, Bürger.

Die Akten welche die Geburt dieser Kinder des Vaterlandes bestätigen, wurden auf dem Altar desselben in Gegenwart einer großen Volksmenge eingeschrieben. Ihre besondern Zeugen waren noch die Anwesenden Chefs und Officiere des Bundes, die Distrikt-Commandanten der Strasburgischen Nationalwache, welche sich alle im Taufbuch unterschrieben (1). Wenn man je Urkunden oder Titel vorschüzen kann, so sind diese gewiß für immer eine mächtige Empfehlung für diese Pflegkinder des Vaterlands. Eine so neue Ceremonie rührte die Zuschauer, und jeder Vater beneidete die Ehre, deren die Väter dieser glücklichen Kinder genoßen. Der Geist aller Anwesenden war mit der Feierlichkeit beschäftigt, die alle Zuschauer hinriß, als plözlich ein neuer Auftritt die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, und allen wahren Christen Thränen der Freude ablokte. Die beiden Geistlichen, welche die Taufe verrichteten,

(1) Die Taufregister wurden gegenseitig von beiden Religions-Verwandten und dem anwesenden Geistlichen des Helvetischen Glaubensbekenntnisses unterschrieben.

und von den in jedem menschlichen Herzen tief eingegrabenen Empfindungen der grossen Lehre des Evangeliums, die beide bekennen, entflammt waren, zeigten sich vor dem Altare. Hier in Gegenwart des höchsten Wesens und eines zahlreichen Volks stürzten sie einander in die Arme, und küßten sich mit dem Kuße des Friedens und der Bruderliebe. Drob lachte der Himmel und jeder wahre Christ freute sich aufs neue seines Daseyns. Beide Religionen einig durch die Eintracht des Herzens ihrer Bekenner predigten laut dem gerührten Volke die unvergeßliche Wahrheit, daß diejenigen die grösten Verbrecher sind, welche im Namen eines Gottes des Friedens Menschen und Brüder verfolgen, oder gar verfolgen lehren. Möchte dieses erhabene Beispiel von Eintracht bei jedem Bürger in neuem Andenken bleiben; und ewig das Pfand unserer öffentlichen Glückseligkeit seyn!

Diese so rührende Begebenheit erhub alle Seelen. Die Vaterlandsliebe glühte auf aller Mienen, und um diese Ceremonie zu krönen, so wurde sie durch eine bürgerliche Taufe geendigt. Der religiöse Altar wurde weggenommen. Die Pathinnen, welche die Neugebohrnen trugen, nahmen seine Stelle ein. Man schwung die Vaterlands-Fahne über ihre Köpfe; die andern Fähnen standen rings umher, ohne daß jedoch dem zuschauenden Volke und der Armee der Anblick entzogen wurde. Die besondern Chefs und Commandanten kamen herbei, um Zeugen zu seyn. Dann sprachen die Pathen auf dem

Altar des Vaterlands stehend, mit lauter und verständlicher Stimme den feierlichen Eid aus, **treu zu seyn der Nation, dem Gesez, dem König, und mit aller ihrer Macht die von der Nationalversammlung beschlossene und vom König genehmigte Constitution zu handhaben.** Wiederholtes Ausrufen: **Es lebe die Nation, das Gesez und der König** ertönte von allen Seiten. Während dieses Freudengeschreis bildeten die Commandanten und übrigen Chefs, mit ihren blosen Degen ein stählernes Gewölbe über diesen Kindern: alle Fähnen neigten sich auf dieses Gewölbe zu in der Gestalt einer Kuppel; die Bundes-Fahne ragte über alle empor und schien sie zu krönen.

Die Degen, welche sich durchkreuzten, klimperten alldieweil der älteste Commandant von den Bundsgenossen, den Kindern eine Cokarde anheftete und dabei sagte: **Mein Kind, ich nehme dich unter die Nationalgarde auf; werde ein braver und rechtschaffener Bürger wie dein Pathe.** Dann weihten die Pathinnen die Kinder dem Vaterlande und zeigten sie einige Zeit den aufmerksamen Zuschauern, welche ihr freudiges Zurufen aufs neue verdoppelten. Unmöglich ists, den Eindruk zu beschreiben, den dieser Anblik auf das Gefühl des Volks machte. So endigte sich eine Ceremonie, welche in der ganzen Geschichte beispiellos ist.

Die Armee vertheilte sich in Pelotons und zog an dem Vaterlands-Altar vorbei und ab. Mehrere fremde Detaschemens reiseten ab und wurden von ihren Waf-

fenbrüdern eine große Streke Wegs begleitet. Einige andere kehrten wieder nach der Stadt zurük, und verlegten auf dringendes Bitten der Strasburger ihre Abreise auf den folgenden Tag.

Dieses war das Ende der Feierlichkeiten des Rheinischen Bundes. Die Vaterlandsliebe leuchtete überall hervor. Nie wird dieses Fest aus dem Andenken der Bundsgenossen und aller Anwesenden verschwinden. Beide werden es ihren Kindern und Enkeln erzählen, und so lang die Freiheit, der Gehorsam gegen die Geseze und die unerschütterliche Liebe zur französischen Constitution dauren werden, so lang wird auch diese erhabene Begebenheit sich auf die spätsten Nachkommen fortpflanzen.

Die Ouvriers von der königlichen Waffen-Manufaktur, im Klingenthal im Niederrheinischen Departement, welche auf den Befehl vom 12. Oktober 1789. eine Schüzengesellschaft errichtet, haben dem Bundes-Vertrag, der zu Straßburg den 13. Junius 1790. von den Nationalgarden und den Linien-Truppen geschlossen worden, beigepflichtet. Die Ausdrücke der Vaterlands-Liebe dieser braven Ouvriers und der Artillerie-Officiere, welche die Aufsicht über ihre Arbeiten haben, erheben den Akt ihrer Beipflichtung zu einem Ehren-Denkmal für sie.

Unterschrieben: **Bounafoux, l'Argentiere, de Spadda, Galbaud, Thomassin, Beykert,**
anwesende Commissärs.

Beilagen.

N°. 1.

Brief
des Herrn de la Fayette
an die Herren der Nationalgarde der Stadt Strasburg,
den 9ten Junii, 1790.

Meine Herren!

Durch die Wichtigkeit des Dienstes, welchem wir uns gewiedmet haben, durch die heiligen Gegenstände, für welche wir der französischen Nation Bürge sind, durch die verborgenen Schlingen, mit welchen uns die Feinde der öffentlichen Glükseligkeit immer umringen, werden wir genöthiget, dem Glük zu entsagen, in der Mitte unserer Waffenbrüder, welche in allen Gegenden Frankreichs durch heilige Bündnisse vereinigt sind, den Eid zu schwören; der in unserm Herzen seit dem ersten Augenblik eingegraben ist, in welchem uns die Pflicht den Staat zu retten die Waffen in die Hände gegeben hat; den Eid für die Freiheit, das Gesez und unsre Brüder zu sterben.

Aber nie schien uns ein solches Opfer empfindlicher, als jezt, da wir uns mit Ihnen nicht vereinigen können. Wir bewundern Ihren Patriotismus, das wichtige Geschäft, welches Sie in einer Provinz übernommen haben, die den schädlichen Bemühungen der Feinde unsrer Konstitution

ausgesezt ist, Ihre Standhaftigkeit, Ihren Muth, Ihren Eifer, welchen der ganze Staat so wenig entbehren kann, um die sträflichen Hoffnungen derer zu zernichten, welchen die in der Konstitution gegründete Gleichheit der Stände, die Vertilgung der Sklaverei und der Privilegien eine Ursache der Verzweiflung wird, und welche unermüdet, das Volk, das sie als seine Sprecher zu betrachten gewohnt ist, aufwieglen, dieses Volk, welches auf jeden Fall seine Freiheit und sein Glük den alten Vorurtheilen der Sklaverei nicht aufopfern wird. Uebrigens hat die Nationalversammlung so erst jenes grosse und herrliche Bündniß aller Nationalgarden des Reiches, dessen Schauplaz die Hauptstadt, dessen Epoche der 14te Julius seyn wird, genehmigt und seine Anordnung übernommen. Wir hoffen gewiß, daß wir alsdann unsre Waffenbrüder von Strasburg mit allen Beweisen der zärtlichsten Bruderliebe werden aufnehmen, und dem Bunde der den Feinden der Konstitution so fürchterlich ist, und die Freunde des Vaterlands so sehr beruhiget, dem Bunde in welchem Sie eine so wichtige Stelle einnehmen müssen, das Siegel der Heiligkeit werden aufdrüken können.

Herr Chaumont, mein Aide-de-Camp, wird Ihnen M. H. unseren Schmerz und unsere Hoffnung ausdrücken. Er wird Ihnen besonders sagen, von welchen Empfindungen der Zuneigung und Ehrerbietung, von welcher warmen Ergebenheit für die Sache der Freiheit ich beseelt bin, und wie heilig mir sowohl mein persönlicher- als der Konstitutions-Eid ist, den ich der Nation, dem Gesez und dem Könige geschworen.

Ich bin mit aller Ehrerbietung

Meine Herren

Ihr ergebenster und gehorsamster Diener

Unterschrieben de la Fayette.

No. 2.

Bundes = Eid der Eidgenossen zu Strasburg.

Wir bewaffnete französische Bürger, der Departements von............,
und wir französische Bürger, aus denen die Strasburgische Garnison besteht; Wir alle, die wir hier auf dieser Aue aus eignem Antrieb und frei versammelt sind, und die Constitutions = Macht anerkennen, welche der allgemeine Wille der Nation unsern wirklichen Stellvertretern übertragen hat; wir geloben und schwören auf dem Altare des Vaterlands, vor dem Angesicht Gottes, in Gegenwart unserer Mitbürger, und vor dem Maire und den Municipalbeamten dieser Stadt:

Treu zu seyn der Nation, von welcher wesentlich alle Gewalt herrührt;

Den Dekreten der Nationalversammlung, die der König genehmigt, oder angenommen hat, als dem allgemeinen Willensausdruk der französischen Nation, den strengsten Gehorsam zu leisten;

Uns der konstitutionsmässigen Gewalt des Königs zu unterwerfen, und der geheiligten Person, dieses mitbürgerlichen Fürsten, unverbrüchlich treu zu bleiben;

Mit der Gefahr unsers Vermögens und unsers Lebens auf die Vertheidigung des Reichs gegen die äussern Feinde, und auf die Handhabung der innern Ruhe und Ordnung zu wachen, und ihr unsere Kraft zu leihen;

Wir geloben und schwören, unzertrennlich vereint zu bleiben; zu unserm gemeinschaftlichen Glük einander gegenseitige Hilfe zu leisten; alle diejenigen als Verräther des Vaterlands anzuzeigen, zu erklären und zu verfolgen, die es wagen würden, einen Angriff auf die Freiheit seiner Bürger zu unternehmen, oder sie zu kränken.

Und um unsere Empfindungen in der von der Nationalversammlung geheiligten Formul auszudrüken; so schwören wir treu zu seyn der Nation, dem Geseze und dem Könige, aus allen unsern Kräften die Constitution zu handhaben, und mit größter Genauigkeit die bürgerlichen und politischen Geschäften zu vollführen, die uns anvertraut werden.

N°. 3.

Schlachtordnung

der verbündeten Nationalgarden.

Departement des Jura.

Detaschement von Dole.

Departement der Untern Loire.

Detaschement von Nantes.

Departement der Obern Marne.

Detaschement von Rheims.

Departement der Obern Saone.

Detaschemens

von Gray.
Vesoul.
Hericourt.
Fauconnay.
Lure.
von Luxeuil.
Conflans.
Noroy.
Favernay.

Departement des Doub.

Detaschemens.

von Besançon.
von Beaume=les=Dames.

Departement der Maas.

Detaschement von Bar-le-Duk.

Departement der Meurthe.

Detaschemens

von Pont-a-Mousson.
Vic.
Chateau-Salins.
Dieuse.
Finstingen.
Saarburg.
Pfalzburg.
Lixheim.
Bourdonnaye.
Nanzig.

von Rosieres.
Luneville.
Blamont.
Moyenvic.
Abreschweiler.
Dachsburg.
Niederweiler.
St. Nicolas.
Lorquin.

Departement der Mosel.

Detaschemens

von Bitsch.
Sargemünde.
St. Avoldt
Saralbes.
Sarlouis.
Bouzonville.

von Rodemach.
Metz.
Ban St. Martin bei Metz.
Bokenheim.
Puttelange.

Departement des Wasgaues.

Detaschemens

von Ramberville.
Charmes.
St. Diez.
Raon l'Etapes.

von Epinal.
Remiremont.
Bruyeres.

Depart.

Departement des Obern-Rheins.

Detaschemens

von Thann.
Neu-Breysach.
Hüningen.
Bergheim.
Beblenheim.
Hüneweyhr.
Altkirch.
Belfort.
Colmar.
Sennheim.
Ensisheim.
Ferrette.
Gebweiler.
Giromagny.
Habsheim.
Hürtigheim.
Isenheim.

von Kaisersberg.
Landser.
Masmünster.
Münster und Thal.
Pfaffenheim.
Reichenweyhr.
Rappoltsweiler.
Ruffach.
Regisheim.
Sondernach.
Obere St. Amarin-Thal.
Untere St. Amarin-Thal.
Markirch.
Sulzmatt.
Sulz.
Wyhr im Gregorien-Thal.

Departement des Nieder-Rheins.

Detaschemens

von Fort-Louis.
Landau.
Weissenburg.
Hagenau.
Brumatt.
Reichshoffen.
Barr.
Buchsweiler.
Lauterburg.
Mittelbergheim.

von Mauersmünster.
Ingweiler.
Pfaffenhoffen.
Epffig.
Langen-Candel.
Markolsheim.
Wasselnheim.
Bischweiler.
Selz.
Surburg.

von Weiler.
Lützelstein.
Rosheim.
Molsheim.
Dettweiler.
Bischoffsheim am Berg.
Geispolsheim.
Dorlisheim.
Altorf.
Westhoffen.
Marlenheim.
Bischheim am Saum.
Benfelden.
Rhinau.
Kestenholz.
Andlau.
Oberehnheim.
Ensheim bei Molsheim.
Rothau und Steinthal.
Wanzenau.
Weyersheim am hohen Thurn.
Zabern.
Quatzenheim.
Kosſweiler.

von Oberbroun.
Sandt.
Matzenheim.
Ittenheim.
Romansweiler.
Oberhausbergen.
Schlettſtadt.
Dambach.
Eschenburg und Graventhal.
Oderen.
Oswald.
Olvisheim.
Mundelsheim.
Lambertheim.
Illkirch.
Vendenheim.
Fürnenheim.
Ekforsheim.
Ekbolsheim.
Bläsheim.
Bitschweiler.
Birkenwald.
Berstett.
Schiltigheim.
Mutzig.

No. 4.

Rede

gehalten

durch die Gärtnerinnen

an die Damen.

Meine Damen!

Eben der Eifer, welcher Sie beseelet, belebet auch uns, und wir kommen mit Ihnen diesen Tag zu feyern, der in unsern Jahrbüchern Aufsehen machen wird. Ein Tag, um welchen uns die Nachkommenschaft beneiden wird, daß sie ihn nicht mit uns feyern konnte. Diese Blumen, welche wir der Madame Maire, die Ihre Gesinnungen, Ihre Tugend und Vaterlandsliebe veredeln, und zur Zierde unsers Geschlechts machen, und den übrigen Damen der Municipalität anzubieten die Ehre haben, die seyen die Zeugen unserer Ehrfurcht. Die Verschiedenheit der Farben sagt Ihnen: daß die weise das Sinnbild der Reinigkeit des Herzens; die blaue unsere Standhaftigkeit; die grüne die zuversichtliche Erwartung des Glücks unsers Vaterlands und die rothe das brennende Feuer bedeute, welches uns antreibt den Höchsten zu bitten, daß er Frankreich beglücken und segnen möge. Der Himmel vermehre durch Ihre Kinder die Wohlfart des Landes, und lasse solche Ihren Aeltern ähnlich

und Ihrer würdig werden. So werden sie die Bewunderung der Nachkömmlinge seyn, welche Thränen der Freude vergiessen und sagen werden: sehet da die edlen Sprößlinge derer, welche muthig die Freyheit behauptet und das Glück Frankreichs wieder hergestellt haben.

Antwort
der Madame Dietrich,
Gemahlin des Hrn. Märs
an die Gärtnerinnen.

Sie die Vertrauten der Natur, wozu ihr Beruf und ihre Liebhaberei sie einweihte, müssen von reinern und lebhaftern Empfindungen, die durch nichts getrübt worden sind, beseelt seyn; in ihren Blumen, die sie die Güte haben, mir anzubieten, sehe ich mit Wonne das Bild der Reinheit und Lauterkeit und all der Tugenden, die ihrem Alter so vielen Reiz gewähren.

Wie vieles Recht haben sie daher unter die Zahl dieser Bürgerinnen aufgenommen zu werden, deren Herz von Vaterlandsliebe entflammt ist, und vor Begierde brennt, ihre Stimme mit der Stimme eines so zahlreichen Volks zu erheben. So gehen sie denn mit uns zum Altar des Vaterlands, um daselbst den Bürgereid abzulegen und die Geseze zu segnen, welche die Vorurtheile zerstören, und keinen andern Unterschied mehr erlauben, als denjenigen welche die Tugenden vestsezen.

No. 5.

Rede des Herrn Hirschel im Namen der Fischer an den Herrn Mär.

Herr Mär!

Dieser schöne und ewig merkwürdige Tag, dessen hohes Glük von unserm Gefühl nicht genug umfaßt werden kann, verschaft mir den doppelten Vortheil, Ihnen all den Dank zu zollen, den man einem Vorgesezten schuldig ist, der sein Leben dem allgemeinen Besten weiht, und Ihnen im Namen meiner Mitbrüder, die mich mit diesem so schäzbaren und ehrenvollen Auftrag beglükten, die nemliche Huldigung darzubringen, und der Organ ihrer Freude und Vaterlandsliebe zu seyn.

Diese Gesinnung, die wir laut bekennen, macht uns kühn genug, hier am Fuße des Altars eine kleine Gabe zu opfern. Würdigen Sie dieselbe einer gütigen Aufnahme.

Unzertrennlich vereint mit allen rechtschaffenen Franken, werden wir den Ruhm, die Ehre, und die Rechten der Nation bis auf den lezten Blutstropfen vertheidigen.

Immer werde ich mich mit Wollust an diesen großen Tag des Bundes, an den Wiederhersteller der Ordnung und der Würde eines großen Volkes erinnern.

N°. 6.

Rede
gehalten
durch die Gärtnerinnen
an die Herren Mär,
Municipalbeamten und Befehlshaber
der Truppen.

Meine Herren!

Die Feyerlichkeit dieses für Frankreich so merkwürdigen Tages bringet auch in uns die Vaterlandsliebe in Flammen. Wie glücklich sind wir, daß Sie uns erlauben an diesem herrlichen Feste Antheil zu nehmen. Aber unser Mund kann das nur schwach ausdrücken, was unser Herz empfindet. Ja, meine Herren! auch wir kommen zu schwören, der Nation, dem Gesez und dem König treu zu seyn. Werden wir Gattinnen, so wollen wir diese Gesinnungen unsern Kindern einflößen, und kömmt das Reich in Gefahr, so wollen wir unsern Männern Muth einsprechen, daß sie als patriotische Bürger bereit seyen, auch den lezten Blutstropfen zum Wohl des Vaterlands zu vergießen.

Nehmen Sie dieses kleine Merkmal unserer Ehrerbietung an. Es wird Ihnen durch Hände gereicht, die sich stets zum Himmel erheben werden, um das höchste Wesen zu erflehen, Ihre mühsame Arbeiten zu segnen, damit durch

die weisen Schlüsse der Erlauchten Nationalversammlung, und die unermüdete väterliche Sorgfalt unsers geliebten Monarchen Friede und Eintracht im ganzen Reich erhalten werde. So wird in kurzer Zeit Frankreich der Wohnsiz des Glücks, und das heutige Bündnis aller Bürger-Soldaten mit den tapfern Kriegern des Reichs wird unser Vaterland allen seinen innerlichen und äusserlichen Feinden furchtbar machen.

N°. 7.

Rede

der Gartners-Kinder

an die Herren Mär und Municipalbeamten.

Edle Patrioten!

Wenn unsere Väter Gränzsteine auf ihre Felder sezen; so nehmen sie gerne ihre Kinder mit sich, um der feierlichen Handlung beizuwohnen.

Heute ist es uns gegönnt, daß wir an der Hand ehrwürdiger Greise geleitet, an einem weit wichtigern Feste Antheil nehmen dürfen.

Heilig sei uns der Tag, da der Bund geschworen wird, der unserm Feldbau güldene Zeiten verspricht, und unsere Gränzen gegen alle Gefahren sichert, womit die edle Freiheit noch könnte bedroht werden, die uns der beste König und die Väter des Vaterlands geschenkt haben.

Mit gerührten Herzen legen wir unser Dankopfer für so viele Wohlthaten des gütigen Himmels auf den Altar des Vaterlands nieder.

So oft wir künftig auf dem Felde unsere Garben binden, so werden wir uns froh dieses festlichen Tages erinnern; und mit heranwachsenden Jahren wollen wir uns befleissigen, die Gelübde zu bezahlen, die unsere Väter heute auch für uns dem Vaterland schwören.

NB. Nachdem die Garbe auf den Altar des Vaterlands gelegt war, so hat ein anderer etwas älterer Knab das Wort genommen, und gesagt:

Einfach, meine Herren, aber treugemeint ist die Gabe, die wir Gott und unsern Brüdern darbieten. Es sind die Erstlinge der Früchte des in diesem glücklichen Jahre durch den Seegen des gütigen Himmels belohnten Fleisses.

So wird von jezt an jeder freie Bürger des empor blühenden Reiches, mit gedoppelt-frohem Muth und willigem Eifer, seinen Fleiß und dessen Früchte dem allgemeinen Besten seiner Mitbürger widmen.

Und wenn auch zuweilen die Arbeit schwer ist; wenn es Zeiten giebt, da der Handwerker, der Kaufmann, der Gelehrte, der Staatsbeamte, der bewafnete Vertheidiger des Vaterlandes, eben so, wie wir und unsere Väter, unter der Last, die auch sie alle, jeder an seinem Theile tragen, sich gedrükt fühlen; so soll unser und unserer Väter Beispiel sie aufrichten, und ihnen zurufen: **Brüder, laßt den Muth nicht sinken! lernt von dem Landanbauer Standhaftigkeit! werdet nicht müde in der Bearbeitung des Bodens der euerem Fleiße anvertraut ist, und in der Ausstreuung des Saamens alles Guten! Erfolgt auch die Erndte gleich nicht in den ersten Tagen; sie wird doch nicht aussen bleiben, und am Ende euere redliche und standhafte Bemühungen mit goldenen Früchten krönen!**

Antwort des Herrn Märs an die Gartners-Kinder.

Unauslöschlich möge das Andenken an diesen merkwürdigen Tag, an diesen heiligen Bund in eurer Seele bleiben, Meine Lieben! Möget ihr einst als Männer niemalen anders sprechen, anders handeln, als so wie das lebhafteste Gefühl der Rechte der Freiheit euch reden und handeln lehren soll.

Erzählet euren Nachkömmlingen, daß eure Väter und diese große Menge mit ihnen verbundener Brüder, heute einen unverbrüchlichen Eid geschworen, eher zu sterben, als nicht euch zum Erbgut, Waffen und Freiheit zurück zu lassen.

Entweiht ja nie in eurem ganzen Leben, weder die Waffen noch die Freiheit und lehrt die, welche euch nachfolgen werden, daß der Feind der Geseze und des freien Frankreichs, den Weg zum Sieg, durch aller Bürger Tod sich bahnen müßte. — Dies lehre ein Zeitalter das andere. —

Dieser Kuß, den ich Euch allen, meine Lieben, durch eure Fürsprecher mittheile, seie das Pfand der Segenswünsche, welche meine Seele über euch verbreitet. Er seie ein unvergängliches Siegel der Freiheit, der Tugend, der Tapferkeit, der Gleichheit und brüderlichen Liebe auf euer jugendliches Herz gedrükt!

N°. 8.

Rede

der Bürgerinnen an die Herren Mär und Municipalbeamten.

Die drei Worte: Nation, Gesez und König, die alle Franzosen sammeln, vereinen und umschliessen, sind mit Flammenschrift in unser aller Herz gegraben; wir bitten Sie daher um Erlaubnis auf dem Altar des Vaterlands, in Ihre Hände und vor unsern Mitbürgern, das Pfand unserer Vaterlandsliebe ablegen zu dörfen. Wir sind zu schwach, um uns zu schmeicheln, dem Vaterland auf die nemliche Art, wie Sie, nüzlich zu seyn; wir können uns nur verpflichten, unsere Kinder in den Grundsäzen zu erziehen, die wahre Männer bilden; indem wir uns durch einen Eid dazu anheischig machen, glauben wir auch Treue der Nation, dem Gesez und dem König zu schwören.

Antwort
des Herrn Märs
an die verbündeten Damen.

Wer wird nun noch an dem Bestand der Constitution zweifeln, wenn die Gelübde eines Geschlechts, das alle unsere Leidenschaften erhebt, und immer der Gegenstand unserer Wünsche war, sich mit dem Eide der gewafneten Brüder vereinigen? Ohnstreitig werden die Gemahlinnen, deren Männer das öffentliche Zutrauen besizen, sich mit neuem Eifer den Pflichten ihrer Hauswirthschaft überlassen, damit diese desto ohngehinderter den Geschäften abwarten können, wozu die Stimmen ihrer Mitbürger sie berufen haben.

Und Sie, die zur hohen Mutter-Würde bestimmt sind, möge Ihr Herz und Ihre Hand einst die Belohnung der besten Bürger seyn; mögen Ihre Kinder mit der Muttermilch die Grundsäze der Freiheit und der Constitution einsaugen! Sie alle, muntern Sie Ihre Männer, Ihre Brüder, Ihre Kinder auf, den lezten Blutstropfen für das Vaterland strömen zu lassen; diesen Eid fordert von Ihnen das Vaterland.

No. 9.

Rede

des Bataillons der Vaterlandskinder

an die Herren Mär und Municipalbeamten.

Meine Herren!

Das Bataillon der Kinder des Vaterlands, das unter ihrem Schuz und Aufsicht errichtet worden, brennt vor Begierde diesen heiligen Eid, durch den unsere Väter die französische Freiheit felsenfest gegründet haben, mitzuschwören; er liegt schon tief in unserm Herzen. Wir bitten sie daher auch uns zu erlauben, daß wir uns dem Altare des Vaterlands nähern, auf ihm der Nation, dem Gesez und dem König die standhafteste Männertreue und die heiligste Beobachtung der Menschen- und Bürgerrechten schwören, womit wir täglich unsern Geist und unser Herz nähren wollen, um einst eifrige Vertheidiger derselben zu werden, und würdig zu seyn, in ihre Fußstapfen zu treten.

Antwort
des Herrn Märs
an das Bataillon der Vaterlandskinder.

Die Municipalität freut sich mit der süssesten Vaterlands-Wonne, daß der Keim bürgerlicher Tugenden so sichtbar aus eurem Herzen aufsproßt: um der einstigen kostbaren Früchten dieses thatenreichen Keims gewiß zu seyn, läßt sie euch an diesem erhabenen Feste Theil nehmen. Verdoppelt euren Eifer, um dieser Gunst würdig zu seyn; damit ihr in dem Alter, wo das Gesez euch zur Leistung des Bürger-Eids aufnehmen wird, diesen Eid mit dem ganzen Gefühl eurer Pflichten und den nöthigen Eigenschaften zur Erfüllung desselben ablegen könnt: Möchte dieser Tag eurem Geiste stets gegenwärtig seyn!

N°. 10.

Rede

des Herrn von Weitersheim,

Canonikus und Custos vom alten St. Peter, und Stifts-Vikar des Oratoriums von Allerheiligen.

Der gewichtvolle Anblick dieser Bürger-Armee, vor der ich die Ehre habe, zu sprechen, der heilige Altar der Freiheit, vor dem ich stehe, alles kündet Ihre Treue zu Gott, der Nation, dem Gesez und dem König an; dieses majestätische Fest ist der Herold der Vaterlandsliebe, die sie alle entflammt, und der heißen Sehnsucht durch eine unerschütterliche Bruderliebe ewig mit einander verbündet zu bleiben.

Wir alle die wir um diese Bundes-Lade hergelagert sind, wie einst die Israeliten, wir wollen den feierlichen Bund mit Gott, der Nation, dem Gesez und dem König schließen. Bei der Versieglung dieses heiligen Vertrags, laßt uns vor allen Dingen, theure Mitbürger, uns der ersten Pflicht eines Christlichen Soldaten erinnern, und unser Herz zum Herrn der Heere erheben, durch seinen Beistand werden wir überall siegen, unter seinem Schuz werden alle feindliche Verschanzungen vor unserer Tapferkeit hinsinken, wie die Mauren von Jericho bei dem Schall der Schreken-blassenden Trompete in Trümmer zerfielen; Wenn er aber seinen

schüzenden Arm von uns abzöge, so würde Zwietracht, Verwirrung, und panische Furcht unsere Heere zerstreuen.

So streben wir denn unablässig, theure Mitbürger, seines göttlichen Seegens theilhaftig zu werden; so suchen wir denn durch unsern Gehorsam und unsere Treue zu Gott und dem Gesez diese Gnade zu verdienen; Vollziehen wir dieses Gesez mit heisser Innbrunst und mit der unverbrüchlichsten Ergebenheit, Liebe und Folgsamkeit. Möge der Glaube an seine Göttlichkeit uns die erhabenen Wunder, durch welche das höchste Wesen die Ehre der heiligen christlichen Religion siegend gemacht hat, mit den lebhaftesten Farben vormalen! Möge die Hofnung unser aller Seele erheben und stärken, die Liebe zu Gott unser Herz entflammen, und uns von dem Gehorsam der göttlichen Gebote durchdringen, um des Schuzes und der Gnade des höchsten Weltenbeherrschers würdig zu werden.

Dieser Bund mit Gott, meine werthe Mitbürger, wird dem Eid, den wir nun schwören wollen, treu zu seyn der Nation, dem Gesez und dem König, das Siegel der Heiligkeit aufdrüken; er wird die brüderliche Einigkeit, die uns an diesem Feierlichen Tag verknüpfen soll, bevestigen: und diese Bundesverschwörung, die uns für das Glük des Vaterlands, die Bevestigung unserer aufkeimenden Freiheit, die Handhabung des Friedens und der öffentlichen Ruhe bürgen soll, wird das unauflösbare Band unserer Nationalkräften seyn; er wird den Ruhm der Nation erhöhen und dem Gesez die unerschütterlichsten Stüzen verleihen; er wird die Liebe dieses Volks zu seinem besten König mit neuem Feuer beleben; und dann wird Frankreich dieses berühmte Reich mit neuem Glanze glänzen, und das ganze Weltall wird über sein Glük und seinen Ruhm staunen.

Kommt Freunde Gottes, kommt eifrige Vertheidiger des Vaterlands, ihr die Stüzen unserer Freiheit; kommt, nahet euch diesem heiligen Kreise, kommt unter Begleitung eurer Fahnen, dieser Zeugen eurer brüderlichen Eintracht, kommt, schwört auf dem Altar des Vaterlands, Gott, dem Gesez und dem König treu zu seyn. Dieser feierliche Eid einer vollkommnen Einigkeit, wird euren Muth erheben; kein Feind, wie mächtig er auch seye, wird jemals eure Standhaftigkeit erschüttern, noch weniger eure Vaterlandsliebe schwächen; ihr werdet im Gegentheil die auffallendsten und glänzendsten Beweise ablegen, daß die Nation, das Gesez und der König keine muthigere Vertheidiger haben konnten; ihr werdet die Feinde des Vaterlands zerstören, die gefährlichen Zusammerverschwörungen der Lästerer der Constitution zernichten; ihr werdet unsere Bürger beschüzen, und nach dem Beispiele der tapfern Soldaten, unsrer Bundsgenossen, die unsere Besazung ausmachen, die Stüzen des Staats, die Vertheidiger der Freiheit und des Ruhms der Nation seyn. Und wenn ihr mit Muth und Vestigkeit die innern und äussern Feinde werdet bekämpft haben, so werdet ihr siegend in den glüklichen Aufenthalt der Helden der Unsterblichkeit eingehn.

No. 11.

Auszug der Rede
gehalten
von Herrn Blessig,
Doktor der Theologie und Notable der Gemeine von Strasburg.

Våter! Brůder! Bůrger! Krieger! Franken!

Ihr alle

Anwohner der Maas, der Mosel, der Meurthe, der Loire, des Rheins und der Ill!

Månner von verschiedener Sprache, von verschiedenem Bekenntniße: alle zu einem Geiste vereinigt!

Wißt Ihr wo ihr hier stehet? — In der Nåhe des Flusses über den einst Franken nach Frankreich gezogen: unter den Mauren der Stadt, in der vor neun Jahrhunderten schon, des grossen Karls Enkel in deutscher und französischer Zunge — auch Wir wollen sie beide vereinigen — einen feierlichen Bund schwuren: Bei der Heerstrasse, worauf vor einem Jahrhundert Ludwigs des XIV. Schreken und seines Staatsdieners Troz angezogen sind, um Strasburg drohend zum Bündniß zu rufen.

Gott! welch ganz andere Schaaren, zu welch ganz andern Zweken, sind nun über diese Ebene verbreitet! Seyd

uns willkommen, Ihr, die ihr von nah und von fern, mit aller Rüstung des Kriegers, den Geist des Friedens, die Krone des Friedens, die Wonne des Lebens, die Freiheit hieher bringt, hier antreft. Mit Bruderliebe empfangen wir Euch. Mit Bruderliebe bliken auf Euch eure Mitbeschüzer des Reichs, die tapfern Männer unserer Besazung hin, die in dichten Reihen voll Ernstes und Muthes zur Rechten hier harren.

Von dieser Rasenburg herab, hier an den Stufen dieses grünenden Altars, sprech ich mit freudigem Schauer das heilige Freiheitswort aus, und versenke in Abgrund die Ketten der entmenschten Menschheit. In deinem Namen Jehovah! werd er heut von uns eingesenkt der Grundstein des grossen Gebäudes. — Blicke mit Wohlgefallen auf dies ganze Heer hin. — Es will sich jezt durch die feierlichsten Gelübde verbinden. Es verbinde vor allen Dingen mit Dir sich — Du Anfänger und Vollender des Guten wirst dem ersten grossen Versuche Reife gewähren. Finden sich doch hier, zum erstenmale, seitdem die Welt stehet, so viele tausend Krieger beisammen, die es frei und unverholen allen Nationen verkünden, daß sie Siege verabscheuen, weil Siege so wie Fesseln, mit Blut und Thränen beflekt sind.

O Vater! mit aller Innbrunst der Seele danke ich Dir, daß ein Volk endlich das Heldenherz hatte, diesen grossen Gedanken, Wunsch aller Weisen und Guten zum Gesez zu erheben.

Unsere Freude soll niemanden höhnen, niemanden schröken, den Störer ausgenommen, der nach solch einer Erklärung, an solch ein Volk seine Tirannenhände zu legen gedächte.

O Gott! der du Leben und Wiederleben gewährest, laß uns alle, den hohen Ernst und die Majestätsrechte der Freiheit empfinden, nie sie entweihen. Unerschütterlicher Felsenmuth, edler ausgleichender Billigkeitssinn, reif erwägende

Besonnenheit, Arbeits = und Gesezes = Verehrung, wahre Veredlung der Sitten, Tugend durch Anmuth verschönert — dieß seye, blühendes Frankenland, hochgesegnetes Eden! dieß seye dein schimmerndes Nationalgewand, dieß deiner Freiheit Frucht und Versieglung! Zeige deine Würde durch Würde! Es seye wahr, daß die reinste Liebe dein erstes Panier ist; O! dann ist es auch wahr, daß du vom ächten Geiste der Religion belebt bist, der Religion, die nicht untergräbt, immer vereinigt; nie Vorwand, immer Wohlthäterin, Verbreiterin des herzlichsten Bürgersinns ist.

Unter diesen Gelübden, und zu diesen Zweken segne nun auch ich euch ein, ihr zahlreich und freudig hier vor mir schwebenden Fahnen dieses verbündeten Bürgerheers. Der Mann der zu euch jezt schwört, ist euer, bis an seinen Tod hin. Welche Seele war nicht bei eurer Annäherung von einem heiligen Beben ergriffen! welche Seele sprach nicht das Gelübde der Treue und der Vereinigung aus! Zu beiden ermahnen wir euch, wir catholische und protestantische Lehrer, euch catholische und protestantische Christen und Bürger und Streiter. —

Diese eure Feldzeichen seien euch immer das Sinnbild eurer Rechte, eurer Ordnungsliebe, eures unauflöslichen Bandes. Und erschallt sie denn doch, ohnaufgefordert von euch, die Kriegestrommete, so finde unter diesen ausgebreiteten Flügeln, der Franke Freiheit, im Sieg oder im Grabe! —

In diesem Geiste möge sich nun jeder der Verbundenen diesem Altare nahen,

Ein Gott! unser aller Gott!

Ein Herz! Bruderherz!

Eine Liebe! Vaterlandsliebe!

dies seye der ewige, heilige Vertrag unser aller.

Du aber, ohne deren segnenden Einfluß all unser Aufbauen umsonst ist; Du, durch deren Hülfe wir allein Thaten thun können, welche gedeihen! Heilige Vorsehung unsers Gottes, von deinem hohen Himmel herab leite dies Volk, beglüke den Bund. Gott lasse diese gesammte Reichsveränderung fruchtbar an vielen, still beglükenden Folgen für alle unsere Mitmenschen werden, auf daß sie erkennen, daß dies deine Hand seye! daß Du Jehovah es gethan hast. — Es leuchte über uns alle, dein gnädiges Antliz.

Von Jahrhundert zu Jahrhundert hinab blühn, beglüke, sei beglükt das Frankenvolk, das Frankengesez, und der König der Franken.

Ich mache nun meinem protestantischen Mitlehrer auf diesem neuen Lehrstuhle Plaz. Er wird als Helvetier, der vom Mittage der Freiheit herkommt, freudig eure Morgenröthe begrüssen.

Stimmt dann Brüder! — gleich den ältern Franken, die oft mit Halleluja, ihre Schlachten begonnen — stimmt laut unter diesem hohen Gewölbe, zur Ehre unsers Gottes euern Lobgesang an.

No. 12.

Rede
gehalten
von Herrn Huber,
Pfarrer der reformirten Gemeine.

Freie Bürger von Frankreich! Väter und Söhne, Vertheidiger und einzige Hoffnung des Vaterlands!

Wie vieles hätte das Herz eines Dieners der Friedens-Religion, das Herz eines freien Schweizers, gerührt durch das grosse Schauspiel des heutigen Tages, und entflammt von heilger Vaterlandsliebe, wie vieles hätte es Euch zu sagen, wakre Männer, die Ihr Euch hier versammelt habt, um den Eid der Eintracht zu leisten, welcher unserm Frankreich den unschäzbaren Besiz der Freiheit zusichern soll!

Ich gestatte mir nicht, alle Empfindungen meiner glühenden Seele auszudrüken. Erlaubet mir nur, Euch an eine Thatsache zu erinnern, deren Andenken jedem Freiheits-Freunde heilig ist.

Fünf Jahrhunderte sind nunmehr bald verflossen, seit jener denkwürdigen Nacht, in welcher drei und dreissig Schweizer auf einer einsamen Wiese, am Ufer des Vier-Waldstätten-Sees sich versammelten. — Ohne andre Zeugen

zu haben, als die Gestirne der Nacht, und den Allmächtigen, der sie schuf, — schwuren sie: „in Eintracht zu „leben und zu sterben, um ihr Vaterland zu retten, „die Unterdrükten zu beschüzen, und sich, und ihren „Nachkommen zu ewigen Zeiten Freiheit zu er„werben.„

Und Gott gab seinen Seegen zu ihrer Verbindung, weil ihre Gesinnungen redlich waren. Jezt noch, am Ende des fünften Jahrhunderts, erschallen die Seegenswünsche ihrer beglükten Enkel, innert den Gebirgen, die sie umgeben.

Freie Franken! auch Ihr habt Euch auf einer grossen Wiese, im Angesichte des Allbeherrschers vereinigt, um den Bundes-Eid der Einigkeit und der Freiheit zu schwören. — Ihr seyd in größrer Anzahl, als jene ersten Grundleger der Helvetischen Freiheit; — Euer Bund grösser und mächtiger als jener, mußte auch einen grössern und glänzerndern Anfang haben. Freie Männer! bedenket, welch ein Bund das werden kann, wenn er verhältnißmässig eben so blühend, oder noch blühender werden soll, als der Schweizerbund!

Aber, vernehmt es Ihr alle die Ihr mich höret, — Euer Werk ist es, Franken, diesen Bund so blühend zu machen! Ja! — wollt Ihr den Feinden der aufkeimenden Freiheit wiederstehen; — wollt Ihr, wenn die Noth es erforderte, einen glüklichen Gebrauch von diesem, so eben von meinen Brüdern, und jezt auch von mir geweihten Fahnen, und von euren Waffen machen; — wollt Ihr, daß nach vielen Jahrhunderten noch Eure späten Nachkommen diesen Tag, und Euer Andenken seegnen; — so beweiset durch Eure Thaten, daß Ihr Männer daß Ihr wahre Patrioten seyd! — Insonderheit vergesset nie, daß aufrichtige Gottesfurcht und Menschenliebe, kindliche Ehrfurcht gegen Euren König,

herzliche, brüderliche Eintracht, strenger Gehorsam gegen göttliche und menschliche Geseze, und gegen Gesezmässige Obern, Gerechtigkeitsliebe, und gerader, redlicher, offener Biedersinn, — die einzigen Quellen Eures Bürgerglükes, die einzigen Stüzen Eurer neuen Constitution, und Eurer Freiheit sind!

Und nun noch der Wunsch, den gewiß jedes Patriotenherz mir feurig nachwünschen wird: Es lebe die Nation, das Gesez, und der König der Franken!

No. 13.

Bundes-Lied.

den 13ten Junius 1790.

1.

Erheb dich unser Lobgesang,
Dem Allerhöchsten Ruhm und Dank
  Vor seinen Thron zu bringen!
Wer preiset nicht die Gottheit gern,
Wenn Brüder aus der Näh' und Fern'
  Der Freiheit Glük besingen?
    Jauchzt ihm!
    Dankt ihm!
    Es erschalle
    Von dem Halle
    Eurer Lieder,
    Gottes Erd und Himmel wieder!

2.

Wir wollen uns der Eintracht weih'n
Und alle nur Ein Herze seyn
  Aus freiem, edlem Triebe.
O segne dieses Freundschaftsband
Zum Wohl fürs ganze Vaterland,
  Du Gott der Huld und Liebe!
    Amen!
    Amen!
    Schwört es Bürger!
    Schwört es Krieger!
    Ewig seye
    Dieser Bund der Brüdertreue!

N°. 14.

Rede
des Herrn Mårs
vor der Ablegung des Eids.

Die Lage der Rheinischen Departemens, die alte Liebe ihrer Einwohner zu Teutschland, die Verschiedenheit der Gottesdienstarten, die Beipflichtung vieler Departemens, der ganzen zahlreichen Garnison, und mehrerer anderer Regimenter von den Linien-Truppen, werden den Bundes-Vertrag, den sie jezt versiegeln wollen, zu einem der merkwürdigsten Frankreichs machen.

Unsere Nachbaren, die durch das Donnern unserer Canonen auf die Gipfel ihrer Berge und Hügel gelokt werden, betrachten staunend die Zeichen der Freiheit, die unsern himmelhoch ragenden Thurm umflaggern. Möchte unser frohlokender Jubel die Luft durchströmen, und sie zum Danke gegen die edle Nation auffordern, die ihnen einen ewigen Frieden durch ihre Verzichtthuung auf alle Eroberungen, und durch die erhabne Verpflichtung, ihre Kräften nie gegen die Freiheit irgend eines Volks aufzubieten, zusichert. Möge unser Beispiel sie lehren, daß das größte Glük der Menschen in der Freiheit und in der Bruderliebe besteht.

Von Tygern gesäugtes Ungeheuer, Fanatismus! fliehe fern von unsern Ufern; vergebens schnaubst du nach frischem Raube, vergebens umwühlst du die Altäre, welche so viele Millionen Seelen dem Vaterland errichteten; du wirst dich nicht mehr mit dem Blute der Franzosen sättigen! Unsere aufgeklärte Brüder würden alle ihre fern- und sichertreffenden Blize auf deine von Brüderblut rauchende Klauen losschleudern.

Wie mustervoll sind die erhabnen Lehren des Bürgergefühls, welches die Franzosen dem ganzen Europa geben: sie eilen fernher, sie verlassen ihre Erndten, sie achten keines Eigennuzes um einander in die Arme zu stürzen und mit eidsgenossenem Herz und Hand der Freiheit Tempel aufzubauen. Was sind wir nicht alles den braven Bürgern schuldig, die zu uns hereilten, um auf den Ufern des Rheins einen Leuchthurm zu errichten, welcher die weite Welt mit dem Triumph dieser Gottheit bestralt, den Opfern des Despotismus einen Zufluchsort anbietet, und seine feilen Mordknechte mit Schaudern zurükbeben macht.

Sie alle auf dieser Vaterlands-Aue versammelte Bürger, sie alle, deren Bruderliebe täglich mit neuem Glanze aufblüht, zürnen werdet ihr ob der Lästerungen, welche meineidige Verräther des Vaterlands sogar im Innern der Nationalversammlung ausbreiten, und wodurch sie unsern mitbürgerlichen König diesen grossen Wohlthäter seines Volks zu kränken suchen; sie sagen aus; daß die Rheinischen Departemens sich vom übrigen Frankreich lostrennen wollen. Ist auch nur Einer unter euch, der nicht alle diejenigen Miteinwohner, die es wagen könnten, die despotischen Fahnen der Fremden auszusteken, mit Schande und Verachtung überhäufen, und sie bis auf den Tod verfolgen würde?

Ein besonderer Ruhm war unserer muthigen Garnison aufbehalten. Sie giebt der Armee ein hohes Beispiel. Ihr alle von den Commandanten bis zum Soldat, ihr nährt die nemlichen Wünsche, ihr alle wollt ihn schwören, den Vaterlands-Eid. Auf die Aeusserung eures sehnlichen Verlangens, Euch mit der Strasburgischen Nationalgarde zu verbünden, erschien die Erklärung, worinn der Kriegsminister der Nationalversammlung anzeigte, daß Se. Maj. schon einen grossen Theil der Regimenter bevollmächtigt habe „an den Patriotischen Bündnissen Theil zu nehmen, „und daß dieselbe für schiklich erachte, daß jedes Regiment „an diesen bürgerlichen Festen Theil nehme, um die Bande „der Einigkeit zwischen den Bürgern und den Truppen „enger zu knüpfen und sie einander durch Bruderliebe zu „nähern.„

Eure Waffenbrüder aus dem Königreich sind Euch das Glük schuldig, daß sie und ihre Chefs sich mit den Nationalgarden vereinigen können; ihre brüderliche Liebe wird das Zutrauen und die gute Ordnung in der ganzen Armee wieder herstellen; sie werden sich mit Freude den wirklichen Gesezen unterwerfen, wenn sie sehen werden, daß ihre Chefs überzeugt sind, man könne dem König nicht treuer dienen, als wenn man seine Absichten buchstäblich befolgt, ohne sie nach persönlichem Eigennuz, oder nach alten Vorurtheilen zu erklären. Sie werden fühlen, daß das sicherste Mittel, den Feinden der Constitution alle Hofnung zu benehmen, in der Handhabung der Disciplin und der öffentlichen Ruhe bestehe. Bald ihr brave Soldaten, bald werdet ihr ein neues militärisches Gesezbuch erhalten, unsere erhabnen Stellvertreter haben es dem König versprochen. Dann werdet ihr aller Vortheile der Revolution geniessen; und wie eure Waffenbrüder von Lafere sagten: „Die Ehre „das Vaterland zu vertheidigen wird nicht mehr Sklaven

„anvertraut, und die Kunst die Menschen zu martern, „zu den Nordischen Despoten verbannt werden.„

Bürger-Soldaten und Ihr Soldaten-Bürger, blikt her auf diese Greise, diese Kinder, diese Mütter, diese blühende Mädchen, die ihre Wünsche mit den eurigen vereinigen, die sich unter den Schuz eurer Waffen flüchten, damit ihr sie ihrem Vaterlande, dem Reiche der Freiheit aufbewahrt: seht, wie ehrfurchtsvoll sie dem Eide entgegen sehen, den ihr nun schwören werdet.

No. 15.

Rede

des Herrn von Klingling,

erster Commandant der Departemens des Obern- und Untern-Rheins.

Französische Bürger! und ihr meine Waffenbrüder! Auf dem Altar des Vaterlands, vor dem höchsten Wesen, das mein Innerstes kennt, und vor dieser ehrwürdigen Obrigkeit, deren Tugenden der schönste Lobspruch unserer Wahl ist, geniesse ich heute des hohen Glüks, die Fahnen der Bürger-Soldaten mit den Fahnen der Soldaten-Bürger vereinigt zu sehen.

Aus eignem Antrieb sind wir alle um diese lautsprechende Zeichen unsers Bürgergefühls versammelt, das uns in Eine Familie einschließt. Welch schöne Aussichten, welche Glükseligkeit wird diese Einigkeit unserm Vaterland bereiten! Auf ihr ruhen die unerschütterlichen Stüzen der Freiheit, die jedem Franzosen so kostbar ist, wenn sie die Schranken des Gesezes nicht überschreitet. Durch diese Einigkeit werden die Tugenden eines unsterblichen Königs, der es in so vieler Rüksicht werth ist, der Wiederhersteller der Freiheit

zu seyn, und unsere ewigbleibende Liebe zu ihm der Nachwelt aufbehalten. Aus dieser Vereinigung, durch welche alle Feinde der Nation niedergedonnert werden, sehen wir die schönsten Tage des ersten Reichs aufleben. Ich als Zögling dieses Departement verbinde mit der Ehre wirklich darinn zu kommandiren, das schäzbare Recht eines actifen Bürgers. Nie werde ich aufhören diese meine Pflichten mit der standhaftesten Treue zu erfüllen. Hier an dieser feierlichen Stelle erneuere ich nun als Bürger und als Soldat den Bundes-Eid, der uns vereinigen und unsere Bande unauflöslich machen soll. Der Erfolg der Constitution, welche von der Nation angenommen worden, und die Quelle unsers Glüks seyn soll, ist mir so wichtig als Ihnen, meine Freunde und Brüder! und aus voller Ueberzeugung will ich jezt den Eid derselben schwören.

No. 16.

Adresse
an die Nationalversammlung.

Erlauchte Stellvertreter der Nation, welche Sie frei gemacht haben, empfangen Sie den Dank und die Wünsche eines Theils der unermeßlichen Familie, deren Zweige Sie alle unter der heiligen Fahne einer Constitution vereinigt haben, welche auf die unveräuserlichen Rechte des Menschen gegründet ist.

An den Ufern des Rheins, nahe an den Grenzen des teutschen Reichs, haben sich zahlreiche Heere der Nationalgarden brüderlich mit den braven Soldaten der Garnison zu Strasburg vereinigt, und auf dem Altare des Vaterlandes, vor dem Angesicht des Allerhöchsten, geschworen:

„Der Nation, dem Geseze und dem Könige getreu zu „seyn, und aus allen ihren Kräften die Constitution, „welche die Nationalversammlung beschlossen und der „König angenommen hat, aufrecht zu erhalten.„

Dieser Bund, der würdigste Ausdruk unserer Ehrerbietung, durch den wir sie äussern können, sei ein Schreken für alle Feinde einer Constitution, die sie nicht mehr zu erschüttern im Stande sind. Das Glük vieler Millionen Bürger

ist mit dieser erhabenen Constitution aufs engste verknüpft, und Millionen Bürger haben geschworen, sie bis an ihren lezten Athemzug zu vertheidigen.

Alles Geschrei, alle ruchlosen Protestationen müssen durch die laute Stimme der Freyheit, durch das Jauchzen des Patriotismus erstikt werden. Die Stimme aller Franken muß sich vereinigen, um die Arbeiten, die Wohlthaten der erlauchten Nationalversammlung zu segnen, und um dem Könige, welcher Bürger ist, und für das Glük eines jeden Franken lebt, das Opfer der Ehrerbietung und der Liebe darzubringen, dessen sein Patriotismus und alle seine Tugenden würdig sind.

Auf dem Altare des Vaterlands, umringt von einem unzählbaren Volke, welches verschiedenen Glaubensbekenntnissen anhängt, aber für die Freiheit vereinigt ist, haben wir geschworen: den Dekreten der Nationalversammlung zu gehorchen, und die Verräther mit unversöhnlichem Hasse zu verfolgen, welche das Volk betrügen und gegen eben diese Dekrete, die der König angenommen oder sanctionirt hat, aufwiegeln wollten.

Erhabene Stellvertreter der Nation, Schöpfer unsers Vaterlandes, unserer Geseze! vollenden Sie mit Zuversicht und Sicherheit eine Constitution, auf welcher alle unsere Hoffnungen ruhen. Wir tragen die Waffen, um Ihr Werk und unsre Freiheit zu vertheidigen, und dabei zu überwinden oder zu sterben.

No. 17.

No. 17.

Adresse an den König.

Sire,

Ihrem Bidersinn, Ihrem Patriotismus, all Ihren Bürger- und Königs-Tugenden bringen die Nationalgarden und Linientruppen, welche an den Ufern des Rheins sich verbündet haben, mit der Ehrerbietung, welche dem Oberhaupte der Nation gebühret, die reinste und freie Huldigung von hundert tausend bewaffneten Männern dar, welche bereit sind, für die Vertheidigung einer Constitution, die Sie, Sire, angenommen haben, für das Glük der Franken, und für den unsterblichen Ruhm Ihres Namens zu sterben.

Unsere Bundes-Aue war mit Franken bedekt, in deren Herzen Sie lieb sind. Die Luft ertönte von dem geliebten und verehrten Namen eines Königes, der dadurch, daß er die Rechte der Nation anerkannte, bewiesen hat, daß er würdig ist, als Oberhaupt ausgerufen zu werden. Mit allen Empfindungen der Ehrerbietung und der Liebe, mit welchen sie dieser heilige Namen beseelet, werden die Nationalgarden der Rheinischen Departements, von ... und die Regimenter von... welche sich an den Ufern des Rheins vereinigt, und verbunden haben, leben und sterben.

No. 18.

Zuschrift

der Strasburgischen Bürgerinnen an die Nationalversammlung.

Empfangen Sie, o Väter des Vaterlands, empfangen Sie die Beweise der Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit, welche die Strasburgischen Bürgerinnen Ihnen darbieten. Sie sind Bürgerinnen geworden, sobald Ihre Tugenden und Ihr Muth ihnen ein Vaterland gegeben haben. Das heilige Feuer der reinsten Vaterlandsliebe glüht in jeder ihrer Adern, und an den Grenzen des französischen Reichs haben sie den Eid geschworen ihrer Treue gegen die Nation, das Gesez und den König niemals Grenzen zu sezen.

Schön war der Tag, an dem wir in Gegenwart des höchsten Wesens, umringt von einer Bürger-Armee, und von den Kindern des Vaterlands uns seinem Altar näherten. Schuzgott der Franken, du kennst die heilige Ehrfurcht, die uns beseelte. Wie brennend waren unsere Wünsche für das Heil unserer erhabenen Stellvertreter und des Bürger-Königs, der ein Geschenk deiner Liebe ist.

Verschwunden sind sie die Tage der Trauer und der Schande, wo die Volksquäler vergassen, daß sie gleichen Stoffes mit uns sind, die Fluthen des Rheins haben sie fortgerissen in den Abgrund des Meers: Das Ungeheuer des Despotismus fiel unter den kühnen Streichen der Freunde der Freiheit. Der Mensch, der nun die Würde seines Daseyns kennt und fühlt, wird nur noch dem Geseze huldigen. Ewig sey der Dank, für die erhabenen Geseze, welche Ihre Weisheit o Wohlthäter des Vaterlands für das Glük einer grossen Nation schuff.

Sie hat ihre Fesseln zerrissen, und eher sollen sie von ihrem Blute träufeln, als sie sich wieder in dieselben einschmiegen wird. Die Strasburgischen Mütter werden ihre Kinder lehren, eine Constitution, welche die Weisheit und die Tugend gründete, zu lieben, und mit all, ihrer Macht zu handhaben. Gehorsam dem Geseze, durch es glüklich: kurz als Franken werden sie einsehen, daß ihre Kräften, ihre Geschiklichkeit, ihre Tugenden, ihr Leben und alles dem Vaterlande gehört.

No. 19.

Zuschrift
an die Nationalversammlung
um Waffen zu begehren.

Erlauchte Stellvertreter!

Als die Bundsgenossen den 13ten Junius auf den Ufern des Rheins versammelt waren, so war ihre erste Pflicht, der erhabnen Nationalversammlung für ihre Arbeiten zu danken. Da sie ihre Sorgsamkeit wieder auf das Vaterland und die ihm drohenden Gefahren wandten, so sahen sie die dringende Nothwendigkeit ein, ihren Feinden, eine heilsame Furcht einzuprägen.

Viele Franken, welche die Freiheit zu Soldaten machte, warten auf Waffen, um unüberwindlich zu werden. Und doch giebt es Cantone, wo man kaum Einen bewafneten Bürger antreffen würde; ob sich schon in allen, noch Feinde der Constitution befinden. Und in den Grenzdepartemens des Reichs sind die Bürger vorzüglich verpflichtet, auf die Schlechtgesinnten wachsam zu seyn. Man kennt ihre schuldvollen Verbindungen mit den fremden Mächten. Beständig suchen sie die Verwirrung aufgähren zu machen; und jemehr sie von der Schwäche des Wiederstands überzeugt sind, je

kühner und unternehmender ist ihr Empörungsgeist. Was ihre Verwegenheit am meisten unterstüzt, ist die grosse und bequeme Leichtigkeit, mit der sie das Königreich verlassen und der Strafe entgehen können.

Sie würden kaum wagen sich zu zeigen, wenn die Einwohner die Gewaltsmittel besässen, die einem jeden freien Mann zugehören. Die Municipalitäten, denen sie das Recht anvertraut haben, die militärische Gewalt zu ihrer Hülfe aufzufordern, flehen schon lange um Waffen für die Nationalgarden. Die Beamten der exekutorischen Macht, die sich blos in die Vorsichtsmittel gegen die äussern Feinde einschränken, wollen die Zeughäuser nicht öffnen. Und doch ist es viel daran gelegen, die schuldvollen Entwürfe der innern Feinde zu vereiteln. Das Eigenthum, die persönliche Sicherheit können vorzüglich in den Cantonen, wo die Nationalgarden aller Gewaltsmittel entbehren, immer ohngehindert angegriffen werden.

Wenn Verräther, die sich an den Grenzen aufhalten, und ihre Vortheile benuzen, ihre Absichten erreichen, soll man nicht befürchten, daß Fremde Mächte, die auf das Glük, das Frankreich entgegen lacht, eifersüchtig sind, diese Verwirrung benuzen? Freilich werden sie zurükgejagt werden; der Muth und die Vaterlandsliebe des Soldaten bürgen uns dafür; aber ein jeder innerer Krieg würde die Arbeiten der Gesezgebung aufhalten.

Wir bitten Sie daher, Erlauchte Stellvertreter, zu verordnen, daß den Nationalgarden auf Ansuchen der Munizipalitäten Waffen ausgeliefert werden. Zeigen Sie unserm geliebten Monarchen die Wahrheit. Er, der weit mehr auf die Freiheit und das Glük der Franken, als auf den Glanz seiner Krone eifersüchtig ist, wird dieses Begehren, von dem die Ruhe des Reichs abhängt, nicht abschlagen.

Würdigen Sie uns Ihre Berathschlagungen einen Augenblik aufzuschieben, um sich mit unserm Begehren zu beschäftigen; die Deputirten von mehrern Millionen Bürgern bitten Sie um die Mittel, die französische Macht zu sichern. Alle haben geschworen ihr Blut für die Erhaltung der Constitution zu vergiessen. Alle brennen vor Begierde, ihre Vaterlandsliebe zu beweissen, und alle wünschten mit gewafneter Hand den Eid zu erneuern, der Nation, dem Gesez und dem König treu zu seyn.

Wir sind mit Ehrfurcht

Erhabne Stellvertreter

Ihre gehorsamste Diener

die von der Bundes-Armee
ernannten Commissärs.

N°. 20.

Allgemeines Verzeichnis der Verbrüderung am Rhein.

Die Herren

Von Klingling, Marschall de Camp, Commandant des Königs in den Departemens des Ober- und Nieder-Rheins.

Weitersheim, General der Verbrüderuug.

La Roque, Major des Regiments Boulonnois, General-Major der Verbrüderung.

Von Gelb, General-Lieutenant.

Von Falkenhayn, General-Lieutenant.

D'Aumont, Marschall de Camp.

Von Wittinghoff, Marschall de Camp.

Von Wittgenstein, Marschall de Camp.

Von Balthasar, Marschall de Camp.

Perrin de St. Marcel, Commandant der Artillerie-Schule, Marschall de Camp.

Von Favart, Marschall de Camp.

Von Hahn, Marschall de Camp.

Du Bois, Marschall de Camp.

D'Arondel, Ober-Plaz-Major à la suite.

Putaux, Obrist-Lieutenant Commandant des Garnisons-Bataillons.

Von Barrois, Plaz-Major à la suite.

Der Etat-Major des Plazes.

Die Officiere des Corps-Royal du Genie.

Die abgeordnete Officiere von der Artillerie, welche den Herrn Nadal Unter-Director an ihrer Spize hatten.

Die Kriegs-Commissarien welche Hr. Cappe anführte.

Regulirte Truppen.

	Commandanten.
Reuterei.	Die Herren
Mareschaussee	Nacquard.
Royal Cavallerie	von Spadda.
Artois Cavallerie	von Brunville.
Infanterie.	
Royal	L'Argentiere.
La Fere durch ein Detaschement	von Vichy.
Elsaß	Freitag.
Straßburg Artillerie	Bonnafoux.
Ouvriers	Nadal.
Boulonnois	Du Bouquet.
Saintonge	Du Lau.

Regimenter welche adhärirt haben.

La Marine, zu Belfort.

Neustrie, zu Weissenburg.

Jäger der drei Bisthümer, zu Belfort.

Royal-Etranger Cavallerie, zu Dole.

National-Garden.

Detaschements.	Zahl der Deputirten.	Namen der Commandanten.	Stärke der Nat. Garden.
Departement des Jura.			
Dole	17 M.	Hr. Harbe	700 M.
Unter-Loire.			
Nantes	41 M.	Hr. Galbaud	5000 M.
Ober-Marne.			
Rheims	2 M.	Hr. Jacob	2200 M.
Obere-Saone.			
Gray	12 M.	Hr. Soulet	400 M.
Vesoul	33	Rochetailler ...	900
Hericourt und ihr Canton	29	Bertot	800
Fauconnay	5	...	90
Luxeuil	10	Girardot	100
Lure	8	Richard	120
Conflans	15	Willie	150
Noroy	2	Andre	60
Favernay	2	Maillot	
Der Doubs.			
Besançon	35 M.	Hr. Langlot	900 M.
Beaume-les-Dames.	8	Didelot	80
Die Maas.			
Bar-le-Duc	2 M.	Hr. Hugonet	860 M.
Die Meurthe.			
Pont a Mousson ..	26 M.	Hr. Radot	600 M.
Vic	21	Jean-Pierre ..	250
Chateau Salins ...	17	Fritz	650
Dieuze	36	Chantraine	100
Fenetrange	17	Doublon	150
Sarburg	13	La Combe	190

Detaschements.	Zahl der Deputirten.	Namen der Commandanten.	Stärke der Nat. Garden.
Pfalzburg	53	M. Hr. L'Hote	600 M.
Lixheim	21	Riccarte	120
Bourdonnaye	4	Belleric	40
Nancy	50	De Fontenoy ..	2500
Rosieres	10	Sauveget	300
Luneville	30	De Margis ...	800
Blamont	22	Florentin	350
Moyenvic	12	Collard	250
Abrechweiler	15	Jordy	400
Dachsburg	8	Schwendt	200
Nider-weiler	15	Lochard	60
St. Nicolas	8	Maillefer	350
Lorquin	1	Colle	50

Die Mosel.

Bitsch	20	M. Hr. Remacle	500 M.
Sargemünd	35	Millon	300
St. Avold	34	Nairod	400
Saralbes	17	Sandocq	300
Sarlouis	29	Meguin	500
Bouzonville	18	Weber	300
Rodemack	3	Heinrich Marthe	130
Metz	200	de Mange de Vigneuille	2,900
Ban St. Martin durch Metz	1	de Villeneuve ..	60
Bokenheim	9	Karcher	250
Puttelange	11	Stampfe	200

Der Wasgau.

Rambervillers	21	M. Hr. Douvenin	700 M.
Charmes	13	Buguet	370
St. Die	31	Henry	500
Raon l'Etape	15	....	250

Detaschements.	Zahl der Deputirten.	Namen der Commandanten.	Stärke der Nat. Garden.
Epinal	12 M.	Hr. Robinot	800 M.
Remiremont......	18	Richart.......	456
Bruyeres	20	Martin.......	300

Ober-Rhein.

Detaschements.	Zahl der Deputirten.	Namen der Commandanten.	Stärke der Nat. Garden.
Thann	12 M.	Hr. Fritz.........	450 M.
Neubrisach	20	Lafaye	50
Huningen	14	Ritter........	200
Bergheim........	11	Leopold von Maswir	150
Beblenheim	7	Daniel Mayer.	42
Hünnewihr.......	6	Wolschleger ...	70
Altkirch..........	7	Gluck	290
Belfort..........	24	Mengaud	400
Colmar..........	75	Lerse.........	1,500
Sennheim	5	Tous officiers..	200
Ensisheim........	6	Zipfel	150
Ferrette	5	Biquewald	80
Gebweiler........	15	Reichstetter....	300
Giromagny	8	de la Porte	200
Habsheim........	4	Billig	50
Isenheim	4	....	50
Kaisersberg	15	Gselle	200
Landser..........	11	Widerspach....	100
Masmünster......	15	Schirmer	250
Münster und Thal .	15	Grave	200
Pfaffenheim......	1	....	50
Reichenweyer	12	Schmitt......	200
Rapolsweiler	20	Magner......	200
Ruffach	36	Lerse.........	270
Regisheim	2	Schneider....	60
Sondernach......	7	Illdig........	60

Detaschements.	Zahl der Deputirten.	Namen der Commandanten.	Stärke der Nat. Garden.
St. Amarin Oberthal	9	Hr. Johannot	100 M.
St. Amarin Unterthal	7	Rudler	80
Markirch	30	de Riche	200
Sulzmatt	11	Nitard	100
Sulz	9	Beltz	150
Wihr im Gregori-Thal	10	....	100
Hürtigheim	9	....	100

Nieder-Rheinisches Departement.

Fort-Louis	22 M.	Hr. Chambaliak ...	140 M.
Landau	20	Beck	300
Weisenburg	22	Queffemme ...	200
Hagenau	21	Mechel	623
Brumat	10	Merkling	150
Reichshoffen	15	Geyer	150
Barr	35	Blank	350
Buchsweiler	12	Spah	300
Mauersmünster ...	15	Dufrenay	60
Ingweiler	10	Heyren	150
Pfaffenhoffen	9	Helmstätter ...	150
Epffig	9	Nevel	150
Langen-Candel ...	15	Luß	100
Markolsheim	10	Ludw. Ananas .	100
Bischweiler	20	Bertrand	200
Waßlenheim	19	Burie	100
Lauterburg	7	Lambert	250
Mittelbergheim ...	6	Kastler	80
Weiler	7	Weber	80
Lüzelstein	9	Ottendorf	60

Detaschements.	Zahl der Deputirten.	Namen der Commandanten.	Stärke der Nat. Garden.
Roßheim	5	M. Hr. Beyerle	60
Molsheim........	15	Belling	40
Dettweiler	12	Wilhelm......	60
Bischofsheim am Berg..........	9	Bächtel	60
Geispolsheim.....	14	Paul Heitz.....	150
Dorlisheim	10	...	100
Altorf...........	9	...	50
Westhoffen	10	Mahler.......	60
Marlenheim......	14	Brassel	100
Bischheim am Saum	9	Stahl.........	80
Benfelden........	15	Kieffer	150
Rhinau..........	12	Wirtz	100
Kestenholz.......	6	Kaufmayer....	50
Andlau..........	13	Colmann	30
Oberehnheim	15	Demars	200
Ensheim bei Molsheim..........	11	......	100
Rothau und Steinthal	35	Trion	250
Wanzenau	10	......	100
Weyersheim zum hohen Thurn.....	10	Hild	100
Zabern	15	Jmfeld.......	200
Quatzenheim	6	Schott	60
Kossweiler	4	....	50
Seltz............	10	Schifmacher...	100
Surburg	7	Pfohl	32
Oberbronn.......	10	Gutwasser.....	100
Sandt	5	....	50
Matzenheim	6	Keim	100
Jttenheim	13	Schott	80

Detaschements.	Zahl der Deputirten.	Namen der Commendanten.	Stärke der Nat. Garden.
Romansweiler..	M. Hr.	...	50 M.
Oberhausbergen...	10	Wurtz.........	80
Schlettstadt......	15	Bourdon......	100
Dambach.........	10	Fritsch.........	80
Eschenburg und Graventhal.......	7	Klein..........	30
Oderen...........	7	....	30
Oswald..........	10	Grüger.......	30
Olvisheim.......	8	Adam Frech...	30
Mundolsheim.....	8	Steinhelber...	30
Lambertheim.....	10	Michel Klein...	30
Illkirch..........	15	Walter.......	40
Vendenheim......	11	Gangloff......	24
Fürdenheim......	8	Brumter......	24
Eckforsheim......	6	Hurt..........	20
Ekbolsheim.......	10	Gasser........	24
Bläsheim........	13	Kraus........	40
Bitschweiler......	3	Scherrer......	20
Birkenwald......	3	Leibel........	30
Berstett.........	10	Merkel.......	20
Schiltigheim.....	18	Lentz.........	50
Mutzig..........	4	Lienhard......	50
Plobsheim........	12	....	50
Straßburg....................................			5000
Summe...	2,281 Deputirte		48,455

Nationalgarden

welche dem Strasburgischen Bund beigepflichtet haben.

Niederrheinisches Departement.

Namen der Ortschaften.	Unterschriften.	Anzahl der Nationalgarden.
Herxheim	Hr. Gauly, Mär.......	150

Oberrheinisches Departement.

Bollweiler	Hr. Bußmann...........	
St. Bilt..............	Thirion, Mär.......	

Departement der Mosel.

Boulay	Herren Flosse, Obristlieut..	300
Longwy	Gillemard, Com.	
Longuyon..............	Pthis, Sekret.......	300
Morhange	Thirion, Com.......	150
St. Johann Rorbach.....	Vallut, Com.	
Diedenhofen, Sierck, Rodemach und ihr Bezirk.	Hentz, Mär; Petit, Obrist	15600

Departement der Maas.

Commercy	Herren Vevenos Com......	600
Clermont	Cenent, Obrist.......	150
Dun.................	Gaudier = = = ...	122
Danviller	Tonnelier = = = ...	
Etain	Deville, Capit.	80
Gondrecourt	Pelegrin.............	
Marville..............	De Rupt, Com.	
Montmedy	Maillet, Obristlieut. ..	
Stenay	Pontain, Com......	
St. Michael...........	Dufour.............	880
Varennes in Argonne...	Chevallot, Obristlieut..	300

Namen der Ortschaften.	Unterschriften.	Anzahl Nationalgarden.
Vaucouleur	Hr. Maillart von Villacourt, Com.	180
Stenai	Lelievre	

Departement des Wasgaus.

Darney	Hr. le Paige von Dommartin, Com.	200
Neufchateau	Coste, Obrist	200

Departement der Meurthe.

Marsal	Hr. von Champvilliers, Command.	
Vezelise	Lachasse, Sekret.	

Departement des Doub.

Blamont	Herren Fainote, Sekret.	
Ornans	von Vermondans, Command.	
Pontarlier	Mauvaiset, Capit.	
Quingey	Canbit de la Fey Command.	
St. Bilt	Massayes, Obrist	

Departement des Jura.

Arbois	Der Sekretär	
Clerval	Hr. Lidoine, Command. ...	
Lonslesaunier	Plantet, Command. ..	
Orgelet	Levrat, Commandant ..	
Poligny	Etiens, Commandant ..	600
St. Claude	Bavoux, Command. ..	
Salins	Cornier, Obrist	
Lons-Saucey, Belvoye, und 13 Gemeinden	von Gaucher, Commandant	

Depart.

Namen der Ortschaften.	Unterschriften.	Anzahl der Nationalgarden.
Departement der Cote d'or.		
Arnay le Duc	Hr. Bernard, der ältere.	
Auxonne..................	Roussot, Obrist.	
Beaune	Römt, Com.	
Dijon....................	Marlot, Major.	
Nuis.....................	Joly, Com.	
Departement der obern Saone.		
Jussey	Hr. Toyot, Sekret.	
Ein Theil des Distrikts von Luxeil............	Mouthon, Pfarrer	420
Servance	Demeny, Comm.	
Departement der Saone und Loire.		
Macon..................	Hr. Meunier, Com.	
Verdun an der Saone...	Royer, Com. ..	600
Departement der Marne.		
Chalons an der Marne....	Hr. Lerouvel, Aide-Maj.	
Departement der obern Marne.		
Langres.............	Hr. Chevalier von Gaucher, Com.	
Departement von Finisterre.		
Brest	Hr. Blanchard, Sekret.	
Departement von Puy de Dome.		
Courpieres.............	Hr. Fayette, Comm.	

N°. 21.

Ceremonie,

welche zu Wasselnheim, im Strasburger Distrikt, bei dem Durchzug der Mosler Colonne sich zutrug.

Die Colonne des Detaschement der Mosel und der Meurthe, traf sich den 11ten zu Waßlenheim zusammen, und erfuhr, daß an diesem Tag ein Knäblein gebohren worden, welches die Taufe noch nicht empfangen hatte; die Nationalgarden des Detaschement von Mez schlugen daher den verschiednen Detaschemens vor, dieser Ceremonie bewafnet beizuwohnen: es wurden daher acht Mann von jedem Detaschement beordert, welche sich sogleich auf dem Plaz in Reihen stellten. Die Musik der Nationalgarde von Mez zog voraus. Sie begaben sich unter dem Commando des Herrn Thourmain, Capitäns der Nationalgarde von Nanzig, der das Detaschement dieser Stadt anführte, in das Haus des Pathen. Von da zogen sie mit dem Kind, dem Pathen und der Pathin, die sich in der Mitte befanden, in die Kirche; die Tauf wurde unter dem Getös der militärischen Musik durch Hrn Nioche, Municipalbeamten und Feldprediger der Nationalgarde von Mez verrichtet; dann wurde das Kind auf den Altar gelegt; die Pathen standen vor dem Altar; Hr. Mailfaire war zur linken und alle Offiziere der Colonne umringten den Altar und bildeten mit ihren Degen ein Gewölbe. Hr. Mailfaire Commandant des Detaschement von St. Nicolas wurde von den Nationalgarden eingeladen, den Pathen den Bürger-Eid schwören zu

machen; dieser sprach ihn vor und der Pathe wiederholte ihn für das Kind, welches dann Nationalgarde genannt wurde. Drauf gieng man in die Sakristei, wo man den Akt aufsezte, der von allen Chefs der Departemens unterschrieben wurde.

Das Kind wurde in der nemlichen Ordnung, wie man es in die Kirche begleitete, wieder zurükgeführt. Beim Ausgang aus der Kirche, wurde eine Salve gegeben. Die Nationalgarden von Mez trugen Körbchen von Zukerwerk, welches sie der zahlreichen Volksmenge dieser Stadt austheilten, um ihr dadurch einen kleinen Beweis ihres Dankes für die schmeichelhafte Aufnahme zu geben.

N°. 22.

An Herrn de la Fayette

General-Befehlshaber der Pariser Nitionalgarde.

Wir haben mit entzükender Freude die Beweise von Bruderliebe empfangen, die Hr. Anton Chaumont, Ihr Aide-de-Camp, uns in Ihrem Namen überbrachte: und wenn wir gezwungen waren, den Beweggründen, welche die Pariser Nationalgarde verhinderte, unseren Wünschen zu entsprechen, nachzugeben, so konnte unser Bedauren und unsere Hofnung durch nichts als den bevorstehenden grossen Bund, den wir mit ihr schwören dörfen, gemässigt werden.

Wir verdanken die Freiheit den edeln Bürgern, deren Befehlshaber Sie sind; ihre Tugenden, ihre beharrliche Stärke wuchsen mit den Opfern, welche das allgemeine Interesse ihnen vorschrieb. Wir können ihnen unsern Dank nicht besser beweisen, als wenn wir uns von dem Geist, der sie beseelt durchdringen, und uns mit Leib und Seele der Handhabung Ihrer Arbeit wiedmen.

Ja, wir werden sie handhaben! und die Versuche der Schlechtgesinnten, vorzüglich derer, welche unter dem Schein einer gezwungnen Volksliebe die sträfliche Absicht haben, die Monarchie zu stürzen, um über einige ihrer Trümmern zu herrschen, auf immer vernichten. Glükliche Amerikaner, die ihr Zeugen von der Bemühung waret, mit welcher Sie die Freiheit gründen halfen! Glükliche Franken! La Fayette hat zuerst die **Erklärung der Rechten der Menschen** aus dem Druk der Sklaverei hervorgerufen und den Grund zu ihrer Constitution gelegt. Sie, der Führer der Nationalgarde, haben mitten in den Gährungen der Partheigeister und der Verschwörungen, mitten in den schreklichsten Gefahren, uns von dem Joch der Unterdrükung und von der Wuth der Herrschaftlosigkeit befreit: sie haben immer das Volk geliebt; sie vertheidigen es, ohne ihm je geschmeichelt zu haben.

Im Namen der Strasburgischen Nationalgarde

Deville, Commandant.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beschreibung des Rheinischen Bundes

Straßburg 1790

Don.Lud. LXXIV,5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10728768-2